Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Familienzeitung und landw. Mittheilungen).
Die Hallsche Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 115. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Mittwoch, 20. Mai. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1885.

Die Dardanellen und der Bosporus.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Wenn auch einstweilen aller Orten die „Friedens-Posaune" ertönt, und der Englisch-Russische Conflikt vor der Hand als beigelegt betrachtet werden kann, so ist doch in allerjüngster Zeit so viel von der Frage der Neutralisirung der Dardanellen gesprochen worden, daß es noch heute von Interesse sein wird, Näheres über die Vertheidigungsfähigkeit dieser Wasserstraße zum „Schwarzen Meer" zu erfahren.

Der Bosporus ist der Anschluß und die Verbindung des Schwarzen Meeres mit dem Marmara-Meere. Das erstere hat durch das Zuströmen der großen russischen Flüsse einen höheren Wasserstand als das letztere, und in Folge dessen findet in dieser Wasserstraße eine Strömung statt, welche die Geschwindigkeit von etwa einer Meile in der Stunde hat, und an einzelnen eingeengten Stellen noch verstärkt ist. Ein durch Ruder bewegtes Boot vermag diese Gegenströmung nicht zu überwinden, es muß an den eingeengten Stellen durch Leinen stromaufwärts gezogen worden. Segelschiffe können nur mit vollem Winde in das schwarze Meer gelangen. Die Breite der Wasserstraße ist verschieden; der schmalste Theil derselben, welcher wegen der Vertheidigungswerke allein interessirt, ist die nördlichere Hälfte; er hat eine Totalbreite von 1500 bis 2000 Schritt und erstreckt sich von der Einfahrt aus dem schwarzen Meer etwa zwei Meilen bis zu dem Städtchen Bujuk-déré. Von da ab, noch etwa 1½ Meilen bis Konstantinopel, erweitert sich der Kanal und bietet der türkischen Flotte einen gesicherten Ankerplatz. An diesem schmaleren Theil des Kanals liegen an beiden Seiten Vertheidigungs-Batterien, und zwar einfache Brustwehren, hinter welchen nahe an 200 Geschütze großen Kaliber's placirt sind. Auf der europäischen Seite bildet die Küste einen schroffen Absturz des Hochplateaus, der jedoch einen 50 bis 60 Schritt breiten Quai, auf dem die erwähnten Batterien liegen, freiläßt. Die Batterien beherrschen somit, unmittelbar den Wasserspiegel bestreichend, die Fahrstraße, welche in einer Breite von 200 bis 300 Schritt vorüberführt.

Während der Bosporus also die Verbindung zwischen Schwarzem Meer und Marmara Meer bedeutet, bildet die Straße der Dardanellen den Ausfluß des Marmara-Meeres in das Aegäische Meer. Die Straße der Dardanellen ist ziemlich eine halbe Meile breit und verengt sich nur an einer Stelle bis auf etwa 2500 Schritt. Die Strömung ist nicht so mächtig als im Bosporus, auch beschränken keine Felsenriffe die Fahrstraße.

Am Ausgangspunkt der Dardanellen befinden sich zwei alte Befestigungswerke, und zwar auf der europäischen Seite Sed-il-Bahr (Meeresschlüssel) und auf der asiatischen Seite Kum-Kaleh (Sandschloß). Beide haben keinen militärischen Werth und die eigentliche Vertheidigung ist weiter einwärts, nämlich dahin verlegt, wo sich die Straße erheblich und zwar bis auf jene 2500 Schritt verengt. Hier liegt wiederum auf beiden Seiten je ein Fort. Auf der asiatischen Seite das „Scherbenschloß" oder Tschanak-Kaleßi, auf der europäischen Seite das Fort Negara.

Zwar sind noch kürzlich die in die Türkei berufenen deutschen Offiziere, von der Goltz, Pascha, und von Ristow, Pascha, zur Inspicirung und Berichterstattung über die Befestigungsanlagen der Dardanellen pp. von Konstantinopel aus dorthin entsendet gewesen, und haben ein ziemlich günstiges Urtheil über die Vertheidigungsfähigkeit derselben abgegeben, indessen sprechen sich doch andere, nicht minder berufene Persönlichkeiten dahin aus, daß es im Falle eines Krieges der englischen Flotte trotz aller Forts und Batterien wohl möglich werden könnte, die Dardanellen zu passiren, wenn auch ein Paar Schiffe geopfert werden müßten.

Selbst die besten Vertheidigungswerke, die leistungsfähigsten Geschütze und Waffen bedeuten ein „Nichts", wenn nicht die Hände und bewegenden Kräfte vorhanden sind, welche die Streitmittel zu benutzen verstehen. Die ganze türkische Macht aber auf beiden Ufern der Wasserstraße entspricht nicht entfernt den Anforderungen, welche zur Erreichung des Zweckes, die Durchfahrt einer Flotte zu hindern, nothwendigerweise gestellt werden müssen. Wenn daher die Neutralität der Meerengen garantirt ist, so beruht die Aufrechterhaltung derselben nicht auf der militärischen Machtfülle der Türkei, sondern darauf, daß die europäischen Großmächte, insonderheit Deutschland, mit ihrem entscheidenden moralischen Einfluß demjenigen ein Halt gebieten würden, welcher den bestehenden Verträgen zum Trotz sich anschicken wollte, den Zugang zu dem Schwarzen Meere zu forciren.

Berichtet doch ein Korrespondent der „A. Z.", daß die seitens der Türkei erst im letzten Augenblick und in aller Eile unternommenen Rüstungen und Instandsetzungen der alten Befestigungen, namentlich an der südlichen Einfahrt, bei dem Fort von Suchum-Kaleh, keine Illusion über den Werth derselben aufkommen ließen. Ist es schon bedauerlich, wenn erst dicht vor einer Entscheidung, wie solche doch vor Kurzem gefahrdrohend bevorstand, Maßnahmen ergriffen werden, um sich zum Kampfe zu rüsten, so ist es noch bedauerlicher zu hören, daß trotz aller fort und fort seitens der Türkei scheinbar betriebenen Reorganisationen ihrer Militärmacht, Nichts die Wirkungen derselben erkennen läßt. Derselbe Berichterstatter spricht sich unter Anderem wie folgt aus: „Die türkische Artillerie hat seit sechs Jahren keinen Schuß mehr abgegeben und die Mannschaft mit Inbegriff der Offiziere hat keinen Begriff von einer sachgemäßen Handhabung der Geschütze. Die jahrelang prinzipiell durchgeführte Vernachlässigung der Armee straft sich in diesem Moment auf das Empfindlichste; die türkische Artillerie des Krimkrieges und die Infanterie des letzten Krieges existiren nicht mehr; die heutige Türkei ist absolut wehrlos, obgleich es ihr nicht an Instruktoren fehlt. Leider aber dienen letztere nur dazu, die Freitagsparade zu zieren; ihre Schuld ist es wahrlich nicht, wenn die türkischen Soldaten weder manövriren noch schießen können, und höchstens noch auf dem Niveau der chinesischen Armee stehen."

Die neuen Erfindungen auf dem Gebiete der Kriegswaffen-Technik, und die Verbesserungen auf artilleristischem Gebiete haben nun freilich manche Verhältnisse in der Befestigungsfrage der Dardanellen und des Bosporus zu Gunsten der Türkei gegen früher geändert. So namentlich haben die deutschen Offiziere die Legung einer großen Anzahl von Torpedo's an der Mündung der Meerengen, sowie die Aufstellung mehrerer Batterien schwersten Kalibers auf den dominirenden Punkten empfohlen. Indessen, was würden solche Werkzeuge nützen, wenn sie nicht gut gehandhabt werden können. Dazu kommt, daß andere Berichte sich anders äußern und beispielsweise das Legen von Torpedo's für unausführbar erklären.

In solchen Berichten wird darauf hingewiesen, daß man in Folge der Tiefe des Meeres und der Stärke der Strömung niemals das Verbleiben der festliegenden Torpedo's an ihrem Platze sichern könnte. Es würde feindlichen Kreuzern ein Leichtes sein, in dem Rayon der Torpedo's eine für die Passage eines Panzerschiffes genug breite Straße zu finden. Ueberdies sei es fraglich, ob die Torpedo's, wenn sie lange Zeit versenkt sind, nicht ihre Vertheidigungsfähigkeit einbüßen. Die Berichte gehen endlich auch den Zweifeln darüber Ausdruck, ob die Whitehead'schen Torpedo's (Fisch-Torpedo's) in ein so reißendes Wasser, wie die Dardanellen es sind, lancirt werden können.

Die hochgespannten Erwartungen von dem Einfluß der deutschen Offiziere auf die militärischen Verhältnisse der Türkei sind überhaupt in eingeweihten Kreisen niemals getheilt worden. Die Offiziere erhalten hohe Kompetenzen, werden vom Sultan immer von Neuem ausgezeichnet, aber deshalb bleibt doch „holter Alleich beim Alten", und ihr Einfluß auf die Armee oder bei Hofe ist gleich Null. —

Bei nur einigermaßen thatkräftiger Vertheidigung dürfte trotz aller geschilderten Verhältnisse die Einfahrt einer feindlichen Flotte in die Meeresstraße der Dardanellen nicht ohne Bedenken sein. Die Kriegs-Gefahr zwischen Rußland und England ist augenblicklich vorüber. So ist denn anzunehmen, daß auch die Frage der Anlage neuer Befestigungen, Instandsetzung der alten, Armirung der Batterien mit wirkungsvollen modernen Geschützen, Versuche über das Legen von Torpedo's und die Sicherstellung des nothwendigen leistungsfähigen Personal's wiederum vertagt ist, bis von Neuem die Kriegsdrommete die Schläfer wachruft.

1] Noch einmal: Was zieht uns nach Rom?

Meine Kritik der Dr. Anger'schen Broschüre: Was zieht uns nach Rom? in Nr. 247 u. 249 der Hallischen Zeitung, Jahrgang 1884, hat im ultramontanen Lager unangenehm berührt, ein Zeichen, daß sie wunde Punkte getroffen haben muß.

Ein Herr J. D. in Zell hat sich zum Vertheidiger des Herrn Dr. Anger aufgeworfen und in Nr. 64 der Zeitschrift „ut omnes unum" ihn unter seine schirmenden Fittige genommen. Und schließlich hat auch noch Herr Dr. Anger eine Antwort in Nr. 66 des „ut omnes unum" veröffentlicht.

Es thut mir recht leid, daß die Herren nicht in der Hallischen Zeitung geantwortet haben, sondern in einem Blatte, das nur Wenigen aus dem Leserkreise der Hall. Zeitung bekannt sein wird, und daß ich dadurch genöthigt werde, die Leser mit den Einwürfen meiner Herren Gegner bekannt zu machen. Auch muß ich von vorn herein um Entschuldigung bitten, wenn meine Entgegnung bisweilen ein wenig mehr in das theologische Gebiet hinübergreift, als in einem politischen Blatte üblich ist. Trotzdem hoffe ich, daß mit Rücksicht darauf, daß Herr Dr. Anger im Kreise Merseburg ansässig ist, und daß seine Schrift eingestandenermaßen nicht eine bloße Rechtfertigungsschrift, sondern ein Versuch ist, Andere nach Rom hinüberzuziehen, und endlich in Erwägung, daß die Hallische Zeitung ausgeht aus derselben Stadt, in welcher die theologische Fakultät Halle-Wittenberg ihren Sitz hat, die Redaktion der Hallischen Zeitung einem Worte der Abwehr Raum gestatten wird.

Ehe ich in die sachliche Erörterung eintrete, noch eine Bemerkung voraus. Dem Herrn J. D. in Zell gefällt meine Schreibweise nicht. „Was uns vom Herrn Recensenten zunächst unangenehm berührte," schreibt er, „das ist die ganz unmotivirte Erbitterung, mit welcher seine Recension erfüllt ist und der in hohem Grade unchristliche Sarkasmus, mit welchem er seine Worte würzen zu sollen glaubte."

Dagegen könnte ich sagen: Mir gefällt die Schreibweise des Herrn J. D. auch nicht, besonders nicht der wohlwollend sein sollende väterliche Ton, in dem er seine Zurechtweisungen losläßt. Item, es hat ein jeder seine Schreibweise und was den Vorwurf der Unchristlichkeit anlangt, so läßt mich derselbe ruhig schlafen. Denn so lange das, was der Papst in Rom über uns Evangelische redet und schreibt, noch christlich heißt im Lager der Ultramontanen, so lange haben diese kein Recht als unchristlich zu brandmarken, was ich in gerechter Entrüstung über die Verunglimpfung unseres evangel. Glaubens, unseres Luther und unserer Lutherfeiern geschrieben habe.

Aber freilich, was von unsern römischen Gegnern geredet und geschrieben wird, das ist Alles ganz unschuldig und gar nicht so schlimm gemeint. So belehrt uns Herr J. D., daß die Ausdrücke „Häretiker" und „Schismatiker", die Herr Dr. Anger in seiner Schrift auf uns Evangelische anwendet, „nicht Schimpfworte seien, sondern als begriffliche Termini das betreffende Verhältniß richtig ausdrücken." Er ist auch so gütig uns die Uebersetzung zu geben: „Wörtlich übersetzt heißen jene Ausdrücke nichts Anderes als: „Getrennte" und „Wähler im Glauben." Das will sagen: Solche, die sich von der Gemeinschaft der kathol. Kirche getrennt und die ihren Glauben sich selbst gewählt, statt von der Kirche angenommen haben."

Wir danken bestens für die Belehrung. Nur schade, daß der Herr in demselben Absatz die Windhorst'sche Redensart von der „Schwesterkirche", — die wir noch niemals für mehr als eine bloße Redensart gehalten haben, — mit dem fatalen Epitheton „sentimentaler Ausdruck" charakterisirt. Die Herren reden eben, wie es ihnen in den Kram paßt. Aber was sie von uns denken und in welch gutem Andenken wir Häretiker in Rom stehen, das wissen wir nur zu genau. Ich muß unwillkürlich an den Wolf im Märchen denken, der sich in das Gewand der Großmutter kleidet, um das Rothkäppchen sicher zu machen, der nachher aber seine wahre Gesinnung offenbart und spricht: „daß ich Dich besser fressen kann."

Was aber meine unchristliche Redeweise betrifft, so bedaure ich, daß der Herr J. D. bisweilen sich unnöthig ereifert hat. Er klagt mich der Beleidigung des Erzengels Michael an, weil ich auf die Anschuldigung Dr. Angers, daß wir aus unserm Luther uns einen Heiligen gemacht hätten, geantwortet habe: „Wir haben keinen Heiligen und wenn wir uns einmal einen machen, dann werden wir den seligen deutschen Michel dazu erkiesen, der wird Römern und Jesuiten besser gefallen, denn der läßt sich die Schlafmütze über die Ohren ziehen."

Der Herr J. D. sollte doch wohl so viel wissen, daß ich bei diesen Worten auch nicht von fern an den Erzengel Michael gedacht habe, sondern daß wir Deutschen unter dem deutschen Michel unsre eigene Art, oder vielmehr Unart verspotten, wie sie im deutschen Bundestage, der Gott Lob zu Grabe getragen ist, eine so charakteristische Ausprägung erhalten hat. Oder hat der Herr so wenig Fühlung mit dem deutschen Volke, daß er eine so gebräuchliche Anspielung nicht versteh-hen kann? Doch davon später.

Hier möchte ich nur noch meiner Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß Herr J. D. seine streitbaren Sätze und auch Herr Dr. Anger seine Antwort an die Hallische Zeitung in der Zeitschrift ut omnes unum veröffentlichen.

Als ich noch Student war, fand ich eines Tages in meines Vaters Hause die ersten Nummern von dieser Zeitschrift vor, die an die evangel. Pfarrämter versandt worden war, und die sich einführen wollte als ein Friedensblatt, zu dem Zwecke gegründet, die getrennten Gläubigen zu einigen. Wir hatten damals gleich den Eindruck, daß die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850520 1-17/fragment/page=0001

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Ueber die Verhandlungen des Bundesraths in der am Sonnabend unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern v. Boettticher, abgehaltenen Plenarsitzung werden folgende ausführliche Mittheilungen, welche unsere früheren ergänzen, gemacht. Zuvörderst wurden Mittheilungen des Präsidenten des Reichstags über Beschlüsse des letzteren betreffend die Uebersicht der Reichs-Ausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1882/83, eine Petition wegen Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit und eine Petition wegen Befreiung der Lotterieloose des Vereins „Kinderheim" von der Stempelabgabe, ferner ein Antrag Badens betreffend Zollerstattung aus Billigkeitsrücksichten und der vom Landesausschuß von Elsaß-Lothringen in veränderter Fassung angenommene Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Verzinsung der Gelder der Sparkassen und der auf Gegenseitigkeit beruhenden Hilfsgenossenschaften den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Ueber den Entwurf eines Gesetzes betr. Abänderung des Gesetzes wegen Erhebung von Reichsstempelabgaben vom 1. Juli 1881 wird in einer der nächsten Sitzungen Beschluß gefaßt werden. Dem Entwurf eines Gesetzes über die Ausdehnung der Kranken- und Unfallversicherung und dem Gesetzentwurf zum Schutz des Papiers der Reichskassenscheine gegen unbefugte Nachahmung wurde mit den vom Reichstag vorgenommenen Abänderungen die Zustimmung ertheilt. Dieselben werden mit den vom Reichstag angenommenen Gesetzen betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Reichs-Haushalts-Etat für das Etatsjahr 1885/86 und betreffend die Abänderung des Zollvereinigungsvertrages vom 8. Juli 1867 zur Allerhöchsten Vollziehung vorgelegt werden. Den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen wegen Unterstützung von dienstunfähigen Forstschutzbeamten der Gemeinden und öffentlichen Anstalten, sowie von Hinterbliebenen solcher Beamten genehmigte die Versammlung in der vom Landesausschuß beschlossenen Fassung und erklärte sich mit den von den Ausschüssen vorgeschlagenen Maßnahmen zum Vollzuge des Anschlusses Bremens an das deutsche Zollgebiet einverstanden. Nachdem noch über die Ausführung des Gesetzes betreffend die Steuervergütung für Zucker, sowie die Verlängerung der Frist für die Entrichtung der im Betriebsjahre 1884/85 kreditirten Rübensteuer Beschluß gefaßt worden war, wurde die Sitzung mit der Vorlegung von Eingaben verschiedenen Inhalts geschlossen.

Durch die Ernennung des bisherigen Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amte Herrn Dr. Busch zum Gesandten in Bukarest ist die Stelle eines preußischen Bevollmächtigten zum Bundesrathe vakant geworden. Es steht, wie wir hören, die Besetzung derselben in allernächster Zeit bevor. Der Nachfolger des Herrn Busch im Auswärtigen Amte, der Unterstaatssekretär Graf Herbert Bismarck, wünscht sein Mandat zum Reichstage zu behalten, kann also nicht zum Bundesrathsbevollmächtigten ernannt werden.

Die Entscheidung des Bundesraths über den Börsensteuergesetz-Entwurf dürfte in kürzester Frist zu erwarten sein. Dem Vernehmen nach ist der Gesetzentwurf nicht, wie anderweitig von sonst gut informirter Seite gemeldet wurde, an die Ausschüsse verwiesen worden, sondern es soll im Plenum darüber verhandelt werden. Man wird kaum fehl gehen, wenn man annimmt, daß das Votum des preußischen Staatsraths maßgebend für die preußische Abstimmung im Bundesrath sein wird und daß nach Lage der Dinge hierüber bereits Beschluß gefaßt sein dürfte. Die Stellung der meisten Bundesregierungen zu dem Entwurf ist bekannt und es ist nicht wahrscheinlich, daß eine besondere Vorberathung in den Ausschüssen oder jetzt noch eine umständliche Einholung von Instruktionen der Einzelregierungen sich als unabweislich ergeben wird, so daß die Annahme des Entwurfs in einer der nächsten Plenarsitzungen des Bundesraths mit großer Majorität nahezu als außer Zweifel stehend betrachtet werden kann.

Der „Reichsbote" beklagt, an der Börsensteuervorlage den Mangel, daß sie sich nicht auch auf Emissionen, insbesondere ausländischer Börsentitel erstreckt. Die Annahme, von der das bezeichnete Blatt in dieser Kritik ausgeht, beruht anscheinend auf einem Irrthum, denn zu den Kauf- und Anschaffungsgeschäften, wie sie in Tarifnummer 4 behandelt werden, gehört die Uebernahme und Weitervergebung ausländischer Börsenartikel ganz ohne Frage. Geschäfte dieser Art sind eigentlich nichts Anderes, als Kaufgeschäfte; an diesem Charakter des Geschäfts ändert der Umstand nichts, daß die Realisation des Geschäfts sich zum Theil auf einen weiteren Zeitraum erstreckt. Die von deutschen Häusern emittirten Titres werden daher von den Bestimmungen des Gesetzes getroffen.

Fürst Bismarck ist am Sonnabend Nachmittag in längerer Audienz vom Kaiser empfangen worden. Am Sonnabend Vormittag veröffentlichte noch, wie wir gestern erwähnten, die „Nordd. Allg. Ztg." eine hochoffiziöse Mittheilung, inhaltlich der die neuralgischen Schmerzen des Reichskanzlers in der letzten Zeit so heftig waren, daß sie ihn zeitweise beim Sprechen hinderten und er deshalb auch am Erscheinen im Reichstag in den letzten Tagen gehindert war. Nachdem die Besserung im Zustand des Fürsten durch die Audienz beim Kaiser konstatirt ist, darf man wohl den Hauptnachdruck jener Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg." auf die Konstatirung der Thatsache legen, daß Fürst Bismarck an den letzten Reichstagsverhandlungen sich nicht betheiligen konnte. Mit der Audienz bei dem Kaiser am Sonnabend steht jedenfalls die Sitzung des preußischen Staatsministeriums im Zusammenhang, welche am Sonntag Nachmittag 2 Uhr unter Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Bismarck im Reichskanzlerpalais stattgefunden hat. Auch diese Thatsache verbürgt die anhaltende Besserung im Gesundheitszustand des Reichskanzlers.

Bezüglich der Entscheidung über die eingegangenen Submissionsofferten für die Dampfersubvention hat sich, wie wir hören, bei Prüfung einzelner derselben ergeben, daß über mancherlei Fragen mit einzelnen Submittenten noch ein Meinungsaustausch stattzufinden haben wird. Die unter Nr. 4 der vom Reichstage angenommenen Hauptbedingungen ausgesprochene Verpflichtung, daß bei der Hin- und Rückfahrt der subventionirten Dampfer ein belgischer oder holländischer Hafen anzulaufen sei, wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach für die Zukunft noch lästiger gestalten, als dies schon jetzt der Fall ist. Die Interessenten bestürmen die maßgebende Stelle mit ihren Vorstellungen: die rheinische Industrie plaidirt für Rotterdam, die Industrie im Saargebiete für Antwerpen; und daneben laufen noch Eingaben, welche Amsterdam resp. Vlissingen vorschlagen. In diesen Tagen erst war eine Deputation aus Amsterdam in Berlin, um bei dem Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Staatsminister von Bötticher, für ihren Platz zu wirken. Eine Entscheidung in Bezug auf den anzulaufenden Hafen ist naturgemäß nicht eher zu erwarten, als bis die Entscheidung in der Submission selbst ergangen ist.

Als Geburtstag der deutschen Eisenbahnen kann mit Recht der 14. Mai 1835 gelten. An diesem Tage fand dank der steten Anregung und Förderung Friedrich Lists in Leipzig die Actienzeichnung auf die erste größere Eisenbahnstrecke Leipzig-Dresden statt. Die ganze Stadt war in Aufregung, viele Neugierige umstanden die Zeichenstelle, der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Trotz der vielen Gegner und Bespötter des Unternehmens waren schon am ersten Tage 5 Uhr Nachmittags Actien für eine Million Thaler gezeichnet und am folgenden Tage das ganze Actienkapital (15000 Actien zu 100 Thlr.) untergebracht. Die fünfzigste Wiederkehr der glücklichsten und großartigsten Umwälzung aller Verkehrs- und Betriebsverhältnisse ist klanglos vorübergerauscht. Immerhin vollzog sich ein besonderes Ereigniß zu dieser Zeit. Am 15. Mai d. J. wurden im Reichsamt des Innern die Anerbietungen eröffnet, welche unternehmende Hanseakaufleute gemacht haben, um die deutsche Flagge weithin in fremde Welttheile zum Nutzen und Segen des deutschen Handels und der deutschen Industrie zu führen. Der alles besser wissenwollende Spott und Hohn, der vor 50 Jahren die Deutschen von dem großen Unternehmen abzuschrecken suchte, hat auch jetzt nicht gefehlt. Das würdige Kleeblatt Eugen Richter, Dr. Windthorst und Kayser hat mit seinen Mannen alles aufgeboten, damit ihre Kurzsichtigkeit und Scheelsucht für lange Zeit in den Blättern der Geschichte aufbewahrt werden. Die Entwicklung der deutschen Dampferunternehmungen werden sie ebensowenig hindern können, wie es seiner Zeit ihre Gesinnungsgenossen vor fünfzig Jahren den Dampfwagen gegenüber zu thun vermochten.

Die Haltung der sozialdemokratischen Abgeordneten im Reichstag ist ein Thema, welches kürzlich auch von uns erörtert worden ist. Der eigenen Partei sind sie offenbar zu zahm und matt gewesen. Eine gewisse Mäßigung in ihrem Auftreten war nicht zu verkennen. Ihre agitatorischen Leistungen von der Rednerbühne des Reichstags hielten sich lange nicht auf der Höhe früherer Zeiten. Sie haben sogar, wie z. B. bei der Dampfersubvention und der Börsensteuer, mitunter Neigung gezeigt, aus der schroffen Oppositionsstellung herauszutreten und Versuche gemacht, positiv an der Gesetzgebung mitzuarbeiten; sie haben einen eigenen Arbeiterschutzgesetz-Entwurf eingebracht, der neben manchen Extravaganzen doch auch manchen ganz discutirbaren Vorschlag enthielt. Rechter Ernst war es ihnen freilich nicht mit der positiven Mitarbeit. Es wurde mit Recht geklagt, daß sie von allen Parteien die schlechtesten Besucher der Plenar- und namentlich der Commissionssitzungen gewesen, auch wenn Fragen zur Verhandlung standen, welche die wichtigsten Interessen der ihnen nächststehenden Erwerbskreise betrafen. Schließlich haben sie sich, als sie noch einmal von sich reden machen wollten, noch durch etliche Ungezogenheiten bemerklich gemacht, und nachdem sie den Reichstag zwei Tage lang nutzlos aufgehalten hatten, waren sie selbst von allen Parteien in der Schlußsitzung, welche sie noch dazu vor dem Hoch auf den Kaiser in demonstrativer Weise verließen, verhältnißmäßig am wenigsten zahlreich anwesend. Mit besonderer Befriedigung werden sie wohl auf diese Thätigkeit selbst nicht zurückblicken. Die Erwartung, daß mit der Verdoppelung ihrer Reichstagssitze auch die Bedeutung und Wirksamkeit der Partei erhöht würde, hat sich keineswegs bestätigt. Mit der Zeit werden die Arbeiter doch wohl inne werden, was sie von diesen angeblichen Vertretern ihrer Interessen eigentlich zu erwarten haben.

Die von einigen Pariser orleanistischen Blättern lancirte Behauptung, daß in dem russisch-englischen Konflikt Fürst Bismarck, anstatt den Frieden zu fördern, bemüht gewesen sei, das glimmende Feuer zur hellen Flamme anzufachen, ist von der deutschen Presse bereits eingehend widerlegt worden. In sehr energischer Weise wird diese alberne Verdächtigung auch von dem Berliner Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung" abgefertigt.

Wir möchten hier nur noch auf ein Argument aufmerksam machen, welches, obwohl unseres Erachtens das konkludenteste, bisher übersehen worden ist. Die deutsche Politik hat, worauf unsere Presse schon wiederholt hingewiesen hat, von Anfang an nie daran geglaubt, daß England die ernstliche Absicht gehabt habe, sich in einen Krieg mit Rußland einzulassen. England hat mit Schwierigkeiten aller Art im Innern zu kämpfen: der Feldzug gegen den Mahdi hat einen Verlauf genommen, der es den Britischen Staatsmännern wünschenswerth erscheinen lassen muß, die Truppen unter irgend einem Vorwand aus dem Sudan herauszuziehen. Endlich ist auch die Lage der Engländer in Indien keine erfreuliche; sie brauchen dort Truppen. Um allen diesen Schwierigkeiten zu begegnen, hielt das englische Kabinet es für zweckdienlich, in die Kriegstrompete zu stoßen. Unsere Börsen haben sich vielleicht eine Zeit lang dadurch täuschen lassen, unsere Staatsmänner aber nicht; ihnen hat der Ton nicht kriegerisch in den Ohren geklungen. Freilich machte sich einige wenige Tage die Besorgniß in Berlin geltend, Herr Gladstone möchte sich in die Rolle des kriegerischen Briten so hineinspielen, daß er darüber die Unterscheidung zwischen Fiktion und Wirklichkeit verlieren könnte. Indeß sehr bald sah man ein, daß man doch nur einen Mimen vor sich hatte, der seine Rolle allerdings musterhaft zu spielen wußte. Unsere Staatsmänner haben also niemals an ein „glimmendes Feuer" geglaubt; sie konnten daher auch nicht an „ein Anfachen zur Flamme" denken.

Es bestätigt sich, daß der Sultan von Zanzibar nicht nur gegen die Erwerbungen der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft auf dem afrikanischen Festlande protestirt hat, sondern sogar dreihundert Soldaten unter dem Befehle seines Generals Mathews in die deutsche Kolonie einrücken und u. A. den der deutschen ost-afrikanischen Gesellschaft gehörigen Ort Mkondgwa, in dessen Nähe sich Graf Pfeil befindet, besetzen ließ. Ob der Sultan diesen Schritt auf Anrathen irgend eines europäischen Bevollmächtigten in Zanzibar unternommen hat, muß dahingestellt bleiben. Wie die „Tägl. Rundsch." ausführt, hat der Sultan dadurch, daß er von den aus dem Innern kommenden Waaren an der Küste Zölle erhob, völkerrechtlich anerkannt, daß jenes von deutscher Seite erworbene Gebiet dem seinigen gegenüber Ausland sei. Er hätte sich also eines Eingriffs in fremde Rechte schuldig gemacht. Die Situation des Sultans kann bei einem Konflikte mit dem deutschen Reiche auf seiner ringsum von der See her leicht zugänglichen Insel keine besonders günstige sein. Für die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft ergiebt sich aus den gegenwärtigen Verhältnissen in Zanzibar, daß sie bis zur Beilegung des Konflikts weitere Auswanderer nicht zur Uebersiedelung ermuthigt. Die mit der vorigen Expedition abgegangenen Auswanderer werden unter dem Schutze des deutschen Generalkonsuls in Zanzibar verweilen, bis der Weg in's Innere wieder ungefährlich wird. Die nächste und vorläufig letzte Expedition wird nächsten Dienstag Berlin verlassen. Zu ihr gehören der Lieutenant Schlüter aus Wesel, der auf sein Ansuchen in die Landwehr versetzt ist und als Landwehr-Offizier einen zweijährigen Urlaub erhalten hat, sowie der Ingenieur Rohde, der sich 15 Jahre lang in den holländischen Besitzungen Hinterindiens aufgehalten und dort im Dienste der Regierung verschiedene Aemter bekleidet hat.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In der Sonnabend-Sitzung des ungarischen Unterhauses erklärte der Minister für Kommunikationen, Kemeny, in Beantwortung der Interpellation über die angeblich germanisirende Tendenz des deutschen Eisenbahnverbandes, daß der gedachte Verein eine solche Tendenz nicht verfolge und sich lediglich mit Verkehrsfragen und technischen Fragen beschäftige. Zu einer Verfügung des Inhalts, daß der Verein sich nicht in interne Angelegenheiten mische, liege daher keinerlei Nothwendigkeit vor. Auf die Interpellation wegen der Einwanderung von Juden aus Rußland erklärte Ministerpräsident Tisza, von einer Masseneinwanderung von Juden sei ihm nichts bekannt, es seien daher auch keine außerordentlichen Maßnahmen nöthig, er werde gegen diejenigen, die nach Ungarn kommen wollten, nur deshalb, weil dieselben einer gewissen Confession oder Race angehörten, keinerlei Cordon ziehen lassen. Am Schlusse der Sitzung bemerkte der Ministerpräsident noch, die Regierung beabsichtige, in dieser Session keine neuen Vorlagen mehr zu machen, sondern werde die Schließung der Session beantragen, sobald das Oberhaus die vorliegenden Gesetzentwürfe erledigt habe.

Der kroatische Landtag hat sich nach Erledigung des Budgets vertagt und tritt erst im Herbst wieder zusammen.

Frankreich. Unter der Ueberschrift „Krupp und Bange" bringt die französische Correspondenz der „Agence Havas" folgende Erzählung:

„In betreff der Bangeschen Riesenkanone erhalten wir aus Serbien eigenthümliche Berichte. Die alte Fabrik Cail hat bei der Lieferung für die serbische Artillerie über ihren gefürchteten Mitbewerber Krupp den Sieg davongetragen. Die nähern Umstände, welche bei dieser Entscheidung in Betracht kamen, gereichen der serbischen Regierung sowohl als auch der Gediegenheit der französischen Industrie zu großer Ehre. Der Oberst v. Bange hatte 6½ Millionen, Krupp 11 Millionen verlangt. Kaum hatte Krupp von dem Preise seines Nebenbuhlers gehört, so ging er mit seiner Forderung auf fünf Millionen Francs herunter. Herr v. Bange, durch den serbischen Kriegsminister hiervon in Kenntniß gesetzt, erklärte, daß sein Haus in ehrlicher Weise seine 10 pCt. an dem Handel verdiene und sich auf irgend einen Abschlag nicht einlassen könne. Daraufhin bedachte sich die serbische Regierung keinen Augenblick, der Fabrik Cail, trotz des höhern Preises, ihren Auftrag zu übergeben. Um Krupp die Lieferung zum Preise von fünf Millionen zu ermöglichen und dadurch seinen Weltruf zu behaupten, wollte ihm die deutsche Regierung einen Zuschuß von anderthalb Millionen bewilligen. Der französischen Industrie ist es übrigens gelungen, das Uebergewicht Krupps ins Wanken zu bringen, denn wiederum sind zwei Aufträge, einer von der rumänischen und einer von der mexicanischen Regierung, Krupp entgangen und Saint-Chamond und dem Creuzot zugedacht worden."

Wie wenig glaubwürdig dieser Bericht ist, ergiebt sich schon aus der einen, von jedem zurechnungsfähigen Men-

---

Friedensbotschaft nur der Aushängeschild sei, im Hintergrunde sich aber die Absicht verstecke, Convertiten zu machen für Rom, denn Rom kennt nur einen Frieden, der heißt: Unterwerfung. In diesen Tagen kommt mir nun das Blatt aus Anlaß meiner Kritik der Dr. Anger'schen Schrift wieder in die Hände. Auch heute noch kleidet sich das Blatt in den Schein des Friedensboten und des ehrlichen Maklers. Aber wie herrliche Fortschritte hat es doch gemacht. Wie unverhüllt schaut jetzt die ultramontane Gesinnung durch den verbleichenden Schein hindurch. In derselben Nummer, in welcher Herr J. D. sich mit meiner Besprechung der Dr. Anger'schen Schrift beschäftigt, findet sich unter „Eingesandt" neben einer lobenden Empfehlung der Schrift: Was zieht uns nach Rom? etwas über „Kirche und Staat", das „der gelehrte Schreiber und Sammler aus dem Bamberger Pastoralblatt" mitgetheilt hat. Darin finden sich — da ich leider nicht Alles hierherschreiben kann — folgende Sätze: „Rechtlich ist also das Territorium der Kirche das ganze Weltall, factisch jedes christliche Land. Und wie Letzteres in staatlicher Ordnung das Dominium seines Fürsten, so ist es in geistlicher Ordnung das Dominium seines Papstes. Wo fände sich auch ein Fürst verwegen genug, daß er es wagen würde, sich dem Heilande selbst gegenüber zu stellen und ihm zu sagen: Dieses Volk ist das meinige, Du hast keinen Anspruch darauf! — Christus ist aber in seinem Stellvertreter, die Autorität Christi ist sonach auch diejenige seines Statthalters. . . . Die Könige sollen wie Carl der Große sein, der sich in seinen Erlassen den Helfer der Kirche nannte." —

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850520 1-17/fragment/page=0002

schen sofort zu beurtheilenden Aufstellung, daß die deutsche Regierung anderthalb Millionen — oder auch nur einen Pfennig — habe opfern wollen, um dem Hause Krupp den Sieg über den französischen Nebenbuhler zu verschaffen.

Schweiz. Bei dem eidgenössischen Bundesrath ist ein Gesuch eines Dr. Bartling aus London für die Concession einer Vierwaldstädtersee-Eisenbahn von Luzern nach Altorf eingegangen.

In **Dänemark** dauern die meistentheils im Geheimen betriebenen Wühlereien der Radicalen gegen das Cabinet Estrup ununterbrochen fort. Von höchstem Interesse ist eine durch das Hauptorgan der Socialdemokratie verbreitete Mittheilung, — vor deren Veröffentlichung sich die Linkenblätter sorgfältig in Acht genommen haben — in welcher erklärt wird, daß gelegentlich einer größeren Parteiversammlung der beiden Linkengruppen, die am Dienstag in Kopenhagen stattfand, die Stiftung eines Agitationsfonds erfolgte, und weiter Beschlüsse über den Modus der zukünftigen Kriegsführung gegen das Cabinet gefaßt wurden. — Man darf diese Sachen indeß nicht zu ernst nehmen, denn es steht unumstößlich fest, daß sich allenthalben im Lande eine Strömung nach rechts geltend macht, die mit den Hoffnungen, welche der Radicalismus auf die Zukunft setzt, nicht recht in's Einvernehmen zu setzen ist. Man wird dessen überall nach und nach überdrüssig und müde, selbst die geringsten, für kleinere Kreise jedoch mehr oder weniger Bedeutung besitzenden Forderungen der Regierung durch die Opposition in die Rumpelkammer geworfen zu sehen, und man verspürt überall mehr und mehr, daß eine gedeihliche Entwickelung des Staatswesens nicht auf dem Wege einer consequenten Negationspolitik, wie sie von der Linken beliebt wird, erzielt zu werden vermag.

Auch in **Norwegen** arbeitet eine Partei auf die Unterminirung der geordneten Verhältnisse unablässig hin. In voriger Woche hatten wir zu berichten, daß es der Thätigkeit derselben gelungen, den Kriegsminister Daae zu entfernen, in der gegenwärtigen ist zu registriren, daß man augenblicklich, nachdem der vorerwähnte Coup geglückt, damit beschäftigt ist auch dem Obercommandanten der Armee, Oberst With, sein Amt so schwer zu machen, daß er sich zur Aufgabe desselben entschließt. Das Leiborgan des neuen „Kriegsministers“ Sverdrup thut sein Möglichstes, den verdienstvollen Offizier fortzuscheuchen, und proclamirt bereits als Nachfolger desselben den Oberstlieutenant a. D., jetzigen Staatsrevisor Hjort, einen Mann, dessen Vorgeschichte mitunter ein nicht ganz sauberes Blatt aufweist. Es unterliegt kaum irgend welchem Zweifel, daß es den an der Entfernung des Obersten With Interessirten, wenn auch vielleicht erst nach längeren Mühen, endlich gelingen wird, denselben von seinem Platze zu verdrängen, denn immer deutlicher tritt es zu Tage, daß Sverdrup um jeden Preis seine Alleinherrschaft über die ausschlaggebenden Staatsgewalten ins Leben zu rufen gesonnen ist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 18. Mai.

— Se. Majestät der **Kaiser** nahm im Laufe des Montag Vormittags den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen, arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski und sprach hierauf den Geheimen Hofrath Bork. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und entsprach um 5 Uhr mit der Großherzogin von Baden einer Einladung des Staatssekretärs des Aeußeren, Grafen v. Hatzfeldt, zum Diner.

— Der **König der Belgier** wird, wie man uns meldet, nach Berlin am 20. Mai 1 Uhr abreisen und daselbst am 21. Mai 7 Uhr 28 Minuten Vormittags eintreffen. Der König wird am 21. und 22. in Berlin bleiben, am 23. wird er sich nach Potsdam begeben, wo er bis zum 24. verbleiben wird. König Leopold wird von Potsdam direkt sich nach Brüssel begeben.

— Aus Anlaß des Besuches des **Königs der Belgier** am Berliner Hofe, dessen Eintreffen am Donnerstag erwartet wird, soll am Freitag Abend von den Musikkapellen und Spielleuten der sämmtlichen in Berlin gegenwärtig befindlichen Garderegimenter, nahezu 1000 Mann an der Zahl, ein großer Zapfenstreich stattfinden, dem die allerhöchsten und höchsten Herrschaften von den Balkonzimmern des königlichen Palais aus zusehen werden. Am Vormittage desselben Tages wird König Leopold in der Uniform seines Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14 der Parade über die Berliner und Spandauer Garnison auf dem Tempelhofer Felde beiwohnen und Nachmittags an dem Paradediner im Weißen Saale des königlichen Schlosses theilnehmen, zu dem auch der belgische Gesandte geladen ist. Am Sonnabend Vormittag wird der König unsern Kaiser zur Parade und Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm I. im Lustgarten zu Potsdam dorthin begleiten und am ersten Pfingstfeiertage einer Einladung der kronprinzlichen Herrschaften zum Galadiner Folge leisten, welches zu Ehren des Geburtstages der Königin Victoria von England im Neuen Palais stattfindet.

— Graf **Schuwalow**, der neu ernannte russische Botschafter, begab sich am Sonntag Abend, nachdem er einen kürzeren Besuch bei dem Grafen Hatzfeldt gemacht hatte, zu dem Fürsten Bismarck, woselbst er zum Souper blieb. Graf Schuwalow wird seine Kreditive schon in allernächster Zeit übergeben.

— In **großer Lebensgefahr** schwebte am Sonntag der Luftschiffer Lattemann, als er mit seinem Zwergballon „Rotateur“ um 6 Uhr Abends in Weimanns Volksgarten auf dem Gesundbrunnen aufstieg. Der Ballon fiel ¼8 Uhr so rapid, daß er den Thurm der Nicolai-Kirche und die Hausdächer in der Wallstraße streifte. Herr Lattemann, den die Geistesgegenwart nicht verließ, nahm die Gelegenheit, daß der Ballon sich schon bis auf die Baumkronen des Logengartens senkte, wahr, denselben abzuschneiden und sich auf einem Baum zu retten. Der Ballon, auf diese Weise von seiner Last befreit, schoß dann mit rasender Schnelligkeit den Wolken zu und war im Nu dem Auge entschwunden. Herr Lattemann selbst blieb bei dieser gefahrvollen Luftreise unversehrt.

— Die **feierliche Taufe der Kreuzerkorvette**, welche auf der Werft in Danzig erbaut worden ist, hat daselbst am Montag im Beisein des Admiralitätschefs, Generallieutenants v. Caprivi durch den Admiral Jachmann stattgefunden; dieselbe erhielt zum Andenken an den 1864 bei Jasmund stattgehabten Seekampf den Namen „Arcona“.

— Ein **wahrhaft salomonisches Urtheil** hat vor Kurzem ein englischer Richter in Bristol gefällt. Ein Wucherer hatte einen armen Teufel verklagt, der in seine Hände gefallen und ihm in Folge der obligaten Nebenspesen und des empörend hohen Zinsfußes von 25 Proz. per Monat nicht weniger als 40 Pfd. Sterl. (800 Mark) schuldete, eine Summe, die für den Aermsten unaufbringlich war. Der Richter mußte natürlich den Schuldner zur Zahlung verurtheilen — in England existirt kein Wuchergesetz! — aber er that dies dergestalt, daß er dem Angeklagten die Zahlung von monatlich 6 Pence (60 Pfg.) an den Wucherer auferlegte, „da es nicht in seiner Kraft stände, mehr als diese Summe über das zu verdieren, was er unumgänglich nothwendig zum Leben brauche.“ Eine englische Zeitung rechnet nun aus, daß der Wucherer 145 Jahre alt werden müßte, wenn er das Geld seines Schuldners mit Zinsen wieder erhielte.

Die Trauerfeier für Dr. Gustav Nachtigal welche am Sonntag Mittag die Gesellschaft für Erdkunde und die Anthropologische Gesellschaft in Berlin im Saale der Singakademie veranstaltet hatte, nahm einen Verlauf, wie er würdiger und erhebender kaum gedacht werden könnte. An der schwarz verhangenen Rednertribüne war ein mächtiger Lorbeerkranz angebracht, welchen die Geographische Gesellschaft zu Hamburg ihrem Ehrenmitgliede gewidmet hatte. Auf der hoch aufsteigenden Estrade, deren Galerie gleichfalls schwarz ausgeschlagen war, hatten die erschienenen Deputationen, die sonstigen Ehrengäste und die Vorstandsmitglieder der beiden einladenden Gesellschaften Platz genommen. Wir sahen hier den Professor Frhr. v. Richthofen aus Leipzig, Buchhändler Friedrichsen aus Hamburg, Geh. Rath Prof. Neumeyer aus Hamburg, Generalarzt Roth aus Dresden, Prof. Credner aus Greifswald, Vorsitzenden der dortigen Geographischen Gesellschaft, Prof. Berlin aus Stuttgart, den ältesten und intimsten Freund des Dahingeschiedenen, den Grafen Berghem Direktor im Auswärtigen Amt, den Unterstaatssekretär Lucanus und den Ministerial-Direktor Greiff vom Kultusministerium, den Wirklichen Geh. Legationsrath von Kusserow, den Staatssekretär a. D. Herzog, die Professoren Curtius, Bardeleben, Förster, Beyrich, Ewald sen., Fritzsch u. A., den Direktor des ethnographischen Museums, Prof. Bastian, den Direktor des Märkischen Provinzialmuseums Stadtrath Friedel, Konsul Annecke, Dr. Jannasch, General von Strubberg u. A. Die Ehrenplätze im Saale selbst waren den Anverwandten Nachtigals, der tiefgebeugten Schwester, deren Gemahl, dem Pastor Prietze aus Güterglück und deren drei Kindern eingeräumt worden. Auf dem Tische des Vorstandes waren die Adressen und Telegramme ausgelegt, welche aus Leipzig, Karlsruhe, München, Bremen und Hamburg eingegangen waren. Der Saal war bis auf den letzten Platz dicht gefüllt, in den Logen saß ein distinguirtes Damenpublikum. Der Akademische Gesangverein eröffnete die ernste Feier mit dem stimmungsvollen Gesange des 90. Psalms. Alsdann nahm Dr. Reiß das Wort: „Die Nachricht von dem Tode jenes Mannes, dessen Andenken zu feiern wir heute hier versammelt sind, hat in Deutschland alle Herzen erschüttert und in tiefsten Schmerz versenkt. Es ist ein schwerer, unersetzlicher Verlust. In ihm vereinigte sich der kühne Reisende, der Forscher, der gründliche Gelehrte mit einer liebenswürdigen Persönlichkeit, mit einem edlen Charakter voll wahrer Humanität und großen Patriotismus. So war er der Liebling seiner Nation, die in ihm die Verkörperung vieler ihrer besten Eigenschaften liebte und ehrte. Die Feste und Ehrenbezeugungen, die dem glücklich Heimgekehrten zugedacht waren, sie haben sich verwandelt in eine Trauerfeier.“ Prof. Virchow äußerte sich etwa wie folgt: Keinem der Afrikareisenden vor ihm und gegenwärtig ist es beschieden gewesen, so sehr wie Nachtigal dem Herzen des Volkes unmittelbar nahe zu treten, keiner ist so sehr, wie er zugleich der offizielle Vertreter der Beziehungen zwischen Deutschland und Afrika gewesen. Was er geleistet, ist um so höher anzurechnen, als er gar nicht speziell zum Reisenden erzogen war, als er seine Laufbahn begann. Fast ohne Mittel, unter höchsten Entbehrungen, lange Zeit der Krankheit und dem Siechthum ausgesetzt, hat er es verstanden, in das Herz von Afrika den ersten klaren Weg zu finden und die Aufgaben zu fixiren, welche die Forschung nunmehr weiter zu lösen hat. Virchow gab zum Schluß noch den Gefühlen des persönlichen Schmerzes Ausdruck. Der wissenschaftlichen Bedeutung des großen Todten zu gedenken, war Dr. Paul Güßfeldt zugefallen: „Von einem Manne soll ich reden, dessen Thaten der Welt angehören, und habe doch nichts, als meine Freundschaft und meinen Schmerz, diese heilige Pflicht zu erfüllen. In diesem feierlichen Moment will es mich bedünken, als hätte ich nur darum einige Jahre für Afrika hingegeben, um tiefer würdigen zu können, was Nachtigal für uns gethan hat. Wie er selbst seinem Leben die Größe dadurch gab, daß er seine ganze Person in den Dienst höherer Zwecke stellte, so soll auch das letzte Scheidewort nur den Verdiensten des Dahingeschiedenen gelten, nicht unserm Schmerze.“ Nachdem der Redner den amtlichen Bericht des Kommandanten der „Möve“ verlesen hatte, welcher erst gestern hier eingegangen war, gab er einen kurzen Abriß der wissenschaftlichen Thätigkeit Nachtigals und einer Würdigung seiner persönlichen Eigenschaften. In dem kurzen Schlußwort theilte Herr Dr. Reiß dann noch mit, daß man gedenke, sowohl an Nachtigals Grabe als in Berlin ein Denkmal zur Erinnerung an den großen Todten zu errichten. Während die Versammlung sich von den Sitzen erhob, intonirte der Chor die Motette „Selig sind die Todten“, mit der die Feier schloß.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Corresponden[z]en ist nur mit Quellenangabe gestattete.)

π **Hettstedt**, 17. Mai. (Unglücklicher Sturz.) Im Friedrich-Wilhelmsbade stürzte der erst seit wenig Wochen verheirathete Klempner und Kupferschmied Rokohl, als er eine Dachrinne anbringen wollte, so unglücklich von der Leiter auf einen Stein, daß er schwerkrank in seine Behausung geschafft werden mußte.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, den 15. Mai.

Aktiva.				
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	ℳ	594,124,000	Zun.	21,438,000
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„	23,510,000	Zun.	[illegible],397,000
3) do. an Noten anderer Banken	„	15,620,000	Abn.	413,000
4) do. an Wechseln	„	328,869,000	Abn.	20,498,000
5) do. an Lombardforderungen	„	53,740,000	Abn.	9,543,000
6) do. an Effekten	„	29,439,000	Abn.	4,430,000
7) do. an sonstigen Aktiven	„	23,855,000	Abn.	804,000
Passiva.				
8) das Grundkapital	ℳ	120,000,000	unverändert	
9) der Reservefonds	„	21,356,000	unverändert	
10) der Betrag der umlauf. Noten	„	686,406,000	Abn.	22,505,000
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„	232,124,000	Zun.	9,496,000
12) die sonstigen Passiven	„	442,000	Abn.	59,000

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 18. Mai 1885.

Granulated	—	ℳ	incl.
Krystallzucker I.	—	ℳ	incl.
Krystallzucker II.	—	ℳ	incl.
Kornzucker von 96%	24,80—25,20	ℳ	excl.
Kornzucker von 95%	23,80—24,20	ℳ	excl.
Kornzucker 88% Rend.	23,70—23,90	ℳ	excl.
Nachproducte 88—92%	—	ℳ	excl.
do. 75° Rend.	19,50—20,80	ℳ	excl.

Tendenz: Stramm.

Raffinade	30,75	ℳ.
Melis	30,25—30,50	ℳ.
Gem. Raffinade	30,00	ℳ.
Gem. Melis	29,25—29,50	ℳ.

Tendenz: Steigend.

Kartoffelspiritus per 10,000 L-% loco ohne Faß 44,30—44,80 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, 18. Mai Landweizen 178—183 ℳ, Weiß- — ℳ, glatter engl. Weizen 167—174 ℳ, Rauhweizen 162—168 ℳ, Roggen 148—153 ℳ, Chevaliergerste 155—168 ℳ, Landgerste 140—150 ℳ, Hafer 148—160 ℳ für 1000 kg.

Berlin, 18. Mai. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine niedriger, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 156—180 ℳ nach Qualität bez. gelbe Lieferungsqualität 172,5 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Mai-Juni 173,25—173,5 ℳ bez., per Juni-Juli 173,25—173,5 ℳ bez., per Juli-August 175,75—176 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 181—180,5—181 ℳ bez., per October-November — ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine behauptet, gekündigt 6000 Ctr. Kündigungspreis 148,5 ℳ bez., Loco 138—150 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 147,25 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer — ℳ bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 148,25—148—148,75 ℳ bez., per Juni-Juli 148,75—148,5—149 ℳ bez., per Juli-August 150,75—150—151 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 154—153—154 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, große und kleine 125—185 ℳ nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco flau, Termine flau, gekündigt 2000 Ctr., Kündigungspreis 140 ℳ bez., Loco 130—163 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 140 ℳ bez., pommerscher 155—156,5 ℳ ab Bahn bez., preußischer — ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., schlesischer — ℳ bez., russischer 143—144 ℳ ab Bahn bez., geringer 130 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat 140,75 ℳ bez., per Mai-Juni 139,75—140,25—140 ℳ bez., per Juni-Juli 138—137,25—137,5 ℳ bez., per Juli-August 136,5—136 ℳ bez., per September-Oktober 135,5—135,25—135,5 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco —, Termine unverändert, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 115—120 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez. — Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 146—205 ℳ bez., Futterwaare 128—140 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, matter, gekündigt — Ctr., Kündigungspr. — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez. per diesen Monat und per Mai-Juni 51,6—51,7 ℳ bez., per Juni-Juli 51,4—51,5 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per September-Oktober 52,6 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000%. Termine etwas matter, gekündigt 30000 Liter, Kündigungspreis 44,2 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 44,3—44,2—44,3 ℳ bez., per Juni-Juli 44,5—44,2—44,3 ℳ bez., per Juli-August 45,3—45,2—45,3 ℳ bez., per August-September 46,2—46—46,2 ℳ bez., per September-Oktober 47—46,7—46,8 ℳ bez., per Oktober-November 46,5—46,3—46,4 ℳ bez., per November-Dezember 46,3—46,2 ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 44 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 24,75—22,75, Nr. 0 22,75—20,50, Nr. 0 u. 1 —. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unversteuert incl. Sack schließt fest, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 20,20 ℳ nom., per Juni-Juli 20,20—20,25 ℳ bez., per Juli-August 20,50—20,60 ℳ bez., per September-Oktober 20,80—20,90 ℳ bez.

Amsterdam, den 18 Mai. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per November 221. — Roggen loco höher, auf Termine unverändert, per Mai 147, per Oktober 155. — Raps per Herbst 318 Fl. — Rüböl loco 30, per Herbst 29.

London, den 18. Mai. (Anfangsbericht.) Sämmtliche Getreidearten träge, Preise zu Gunsten der Käufer. — (Schlußbericht.) Getreide träge, Weizen 1—2 Sh., Mehl und Hafer ½—¾ Sh., Mahlgerste und Mais ½ Sh. niedriger als vorige Woche, Erbsen und Bohnen ruhig, angekommene Weizenladungen schwächer.

Liverpool, 18. Mai. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Fest. Tagesimport 1000 Ballen. — (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Juni-Juli-Lieferung 5 29/32 Verkäuferpreis, Juli-August-Lieferung 5 31/32, August-September-Lieferung 6 3/64 Verkäuferpreis, September-Oktober-Lieferung 5 31/32, November-December-Lieferung 5 25/32 d. Verkäuferpreis. Upland good ordinary 5 11/16, do low middling 5 13/16, do middling 5 15/16 d.

Börsennachrichten.

Berlin, 18. Mai. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete und verlief im Wesentlichen in recht fester Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet zumeist etwas höher ein und konnten sich weiterhin theilweise noch etwas heben. In dieser Beziehung waren die günstigen Tendenzmeldungen welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, von hervorragendem Einfluß; außerdem wirkte der überaus flüssige Geldstand weiter befestigend. — Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich der Haupttendenz entsprechend zumeist etwas besser stellen. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige traten in fester Gesammthaltung theilweise in regeren Verkehr. Der Privatdiskont wurde mit 2⅝% notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas höherer Notiz mäßig lebhaft um; Franzosen und andere Oesterreichische Bahnen waren fester und ruhig, Lombarden etwas besser und lebhafter. — Von den fremden Fonds sind sowohl Russische Anleihen und Noten wie Ungarische 4% Goldrente und Italiener als fester und lebhafter zu nennen. — Deusche und Preußische Staatsfonds sowie inländische Eisenbahnprioritäten waren fest und ruhig. — Bankktien waren fester und schließlich auch lebhafter; Diskonto-Kommandit-Antheile etwas höher und lebhafter. — Industriepapiere recht fest und lebhafter; auch Montanwerthe steigend. — Inländische Eisenbahnaktien fest und theilweise lebhafter, wie namentlich Mainz-Ludwigshafen und Mecklenburgische. — Gotthardbahn belebt und höher.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 18 Mai Abends am neuen Unterhaupt 1,94, am 19. Mai am neuen Unterhaupt 1,96 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 18. Mai. Am Pegel 1,20 Meter über 0.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 18. Mai + 1,25 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Bremen, 18. Mai. Die Rettungsstation Koppalin der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 16. Mai von dem deutschen Schooner „Johanna“, Kapitän Ermelin, gestrandet bei Luebtow, 3 Personen gerettet durch den Raketenapparat der Station Koppalin. Sturm aus Norden mit Regen.

Belgrad, 18. Mai. Der König übertrug für die Dauer seiner Abwesenheit die volle Regierungsgewalt auf den Ministerrath. — Der König trifft morgen in Wien ein. — Der zur Disposition gestellte Minister Ristics ist pensionirt worden.

London, 18 Mai. Die wegen Hochverraths, Brandstiftung und Theilnahme an Dynamitattentaten Angeklagten, Burton und Cunningham, sind heute von dem Kriminalgericht zu Old Bailey zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188505201-17/fragment/page=0003

Berliner Börse v. 18. Mai.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,20bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4½	104,20bz
do. do.	4	104,25B
do. Staatsschuldscheine	3½	99,90bz
do. Staats-Präm.-Anl.	3½	144,25G
Kurh. 40Thlr.-Loose Mk. p. St.	fr.	298,00B
Pfandbriefe: Berliner	5	111,00bzG
do.	4½	105,90G
do.	4	101,90bz
Kur- und Neumärkische	4	101,60B
Landsch. Centr.-Pfandbr.	4	101,60bz
Ostpreußische	4	101,70bz
Pommersche	4	101,25bz
Posensche neue	4	101,10G
Sächsische	4	— —
Schlesische, neue	4	— —
Westfälische	4	—
Westpreußische	4	101,70bz
do. Neuland	4	101,60bzG
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	101,40bz
Pommersche	4	101,50G
Posensche	4	101,40bz
Preußische	4	101,40bz
Rheinische und Westfäl.	4	102,00bz
Sächsische	4	101,70G
Schlesische	4	101,40G
Badische Prämien-Anleihe	4	129,50bz
Braunschw. 20Thl. L. Mk. p. St.	fr.	95,50B
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	125,60G
Sächsische Renten von 78	3	85,60bzG
do. landw. Pfandbr.	4½	— —
do. do.	4	101,60bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Silberrente	4⅕	67,75G
do. Papierrente	5	80,25bz
do. Goldrente	4	88,70bz
Russ.-Engl. Anleihen von 70 bis 73.	5	94,00bzG
do. von 75	4½	95,80bz
Russische von 80	4	80,35bz
do. I. Orient-Anleihe	5	—
do. II. Orient	5	60,50bz
do. III. Orient	5	61,30bz
do. Prämien 64	5	142,00G
do. Prämien 66	5	134,50G
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	92,40bz
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	84,50B
Rumänier	5	93,40bz
Ungar. St.-Eisenbahn-Anlh.	5	100,80bz
do. Ostbahn I. Em.	5	79,50bz
do. do. II. Em.	5	101 00bzG
do. Goldrente	4	80,05B
Serbische Rente	5	84,00bzG

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1883	1884	
Aachen-Mastricht	2½	—	57,00bz
Berlin-Dresden	0	0	21,25bz
Buschtiehrader B.	3¾	—	83,20bz
Dux-Bodenbach	9	—	144,00bz
Gal. Carl-Ludwigbahn gar.	7,02	—	103,30bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	—	110,00bz
Halle-Sorau-Guben	0	—	53,10G
Mainz-Ludwigshafen	4⅗	4⅖	106,75bz
Marienburg-Mlawka	2	—	84,0· bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	9⅕	—	193,90bz
Nordhausen-Erfurt	0	0	43,00bz
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	8⁸⁄₁₀	—	—
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6⅖	—	490,50bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1⅕	—	229,00bz
Ostpreuß. Südbahn	5⅚	2¾	107,50bz
Reichenb.-Pardubitz	3,81	—	62,00bz
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,5	—	127,20bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	—	61,40bz
Saalbahn	0	—	66,75B
Warschau-Wien Mk. p. St.	10	—	214,25bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	4½	35,10bz
Werra-Bahn	5	—	77,50bz

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	47,40bz
Halle-Sorau-Guben	5	—	— —
Marienburg-Mlawka	5	—	114,50G
Nordhausen-Erfurt	5	—	110,10bz
Ostpreuß. Südbahn	5	5	118,30G
Saalbahn*	3¼	—	102,00B
Weimar-Gera	1⅓	—	71,50bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	99,00G
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4½	— —
do. IV. u. V. Ser.	4½	101,90bzG
do. VI. Ser.	4½	102,75bzG
do. VII. Ser. conv.	4½	102,20B
do. VIII. Ser.	4½	101,90G
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	101,20bzG
do. Hessische Nordbahn	4½	101,80G
Berlin-Anhalter I. u. II. Em. u. Lit. B.	4½	101,80G
Berlin-Dresden (gar.)	4½	103,75B
Berlin-Görlitzer conv. und Lit. B.	4½	101,80G
Berlin-Hamburg I. u. II. Em.	4	— —
do. III. Em. conv.	4½	102,00G
Berlin-Potsd.-Magd. A. B. C.	4	101,75bzB
do. Lit. D. E. F.	4½	101,90G
Berlin-Stettin II. III. u. VI. S.	4	101,90bzG
Breslau-Freib. Lit. D. bis K.	4½	— —
do. von 1876	5	102,20G
do. von 1879	5	102,40bzB
Cöln-Mind. II. III. IV. Em.	4	102,00G
do. VI. Em. Lit. B.	4½	102,25bz
do. VII. Em.	4½	102,00bzB
Halle-Sorau-Guben	4½	102,00G
Märkisch-Posen	4½	101,90G
Magdeburg-Halberstadt	4½	— —
do. Leipzig Lit. A.	4½	105,25B
do. do. Lit. B.	4	101,60bzG
do. Wittenberge	3	87,00bzG
Mainz-Ludw. unk. bis 1886	5	101,75bzG
do. conv. von 1881	4	101,50B
Niederschles.-Märk. I. Ser.	4	101,60bzG
do. II. Ser.	4	100,25G
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	101,00G
Nordhausen-Erfurt	4½	— —
do. do.	4	100,75G
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	96,60G
do. Lit. F. u. G.	4½	— —
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	101,90bzG
do. Em. von 79	4½	105,90B
do. Em. von 80	4½	101,80G
Ostpreuß. Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer	4½	102,00bzB
do. do.	4	— —
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	101,80G
Thüringer I. u. III. Ser.	4	101,00G
do. II. IV. V. u. VI. Ser.	4½	102,75G
Weimar-Gera	4½	100,50B
Werrabahn	4	100,90G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Böhmische Nordbahn	4	96,50bzG
Dux-Bodenbach II. Em.	5	83,80G
do. III. Em. (in Goldw.)	5	104,60G
Dux-Prag I. Em. do.	5	105,10G
Elisabeth-Westb.	4	99,00B
Gal. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	81,75bzB
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	82,30bzG
do. Gold-Prior. (gar.)	5	102,00B
Oesterr. Staatsbahn (gar.)	3	397,25bzB
do. do. v. 1874 (gar.)	3	391,00G
do. Ergänz.-Netz (gar.)	3	387,10G
Oesterr. Nordwestbahn (gar.)	5	85,00bzG
do. do. (Lit. B.)	5	83,25G
do. do. (Gold-Pr.)	5	104,90G
Oesterr. Südb. (2Fr. Steuer)	3	307,50bz
do. do. Obl. (gar.)	5	103,50G
Reichenb.-Pard. (Gold-Pr.)	5	103,30G
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	79,60G
do. Goldpriorit. (gar.)	5	100,90bzG
do. Ostb. I. Em.	5	79,50bz
do. do. II. Em.	5	101,00bzG
Charkow-Azow gar.	5	— —
Große Russische gar.	3	71,50bz
Jelez-Orel gar.	5	98,00bzG
Jelez-Woronesch gar.	5	93,50G
Kursk-Kiew gar.	5	101,75G
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,00G
Transkaukas. gar.	5	62,75bz
Warschau Wiener IV. V. u. VI. Em.	5	101,70bz
Gotthardbahn IV. Ser.	5	105,50G

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% ab ¹/₁, ausgenommen Reichsbank (4½%).

Dividende	1883	1884	
Anhalt-Dessauer Landesbank	7	8	125,50G
Bank des Berliner Kassenv.	5½	5½	127,00G
Berliner Handels-Ges.	7	9	146,00G
Braunschw. Cred.-Anstalt	6	6	106,00B
Breslauer Disconto-Bank	5	5	84,75B
Darmstädter Bank	8¼	7	142,50G
do. per ult.	8¼	7	142,50bz
Deutsche Bank	9	9	147,50G
do. per ult.	9	9	146,75bz
Deutsche Eff.-Bk. (40% E.)	9	9	123,00G
Deutsche Genoss.-Bank	7½	8	134,00B
Disconto-Gesellschaft	10½	11	194,25bz
do. per ult.	10½	11	193,50bz
Dresdener Bank	8	7½	123,40G
Effect.-Maklerb. (50% E.)	7	8	101,00B
Leipziger Credit-Anstalt	10	9½	174,40G
Leipzig. Disconto-Gesellsch.	7	6	104,10G
Magdeburger Bankverein	6	6	107,60G
Magdeburger Privatbank	5¹⁄₁₂	4,9	114,00G
Maklerbank	9	12	115,30G
Meininger Creditbank	5¼	5¼	91,50G
Nationalb. f. D. (50% E.)	5½	—	86,60bz
Norddeutsche Bank	8⅓	8	150,00G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	8¾	9⅜	474,50bz
Preuß. Immob.-B. (60% E.)	7	7	108,00bz
Reichsbank	6¼	6¼	143,00G
Sächsische Bank	5½	5⅙	116,80G
Schlesischer Bankverein	5½	5½	102,25G
Weimarische Bank	5	4	77,60B

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	4⅓	4	74,90B
Gothaer Grundcredit-B.	0	—	38,20bz
do. junge (40% E.)	0	—	73,00bz
Preuß. Bodencredit-Bank	5½	6	102,00G
do. Centr. (40% E.	8¾	6	127,80G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	5	8¾	84,75G
Südd. Boden-Creditbank	6	6⅓	135,50G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	100,60B
Braunschweig-Hannover	4½	100,75bzG
do. do.	4	98,20G
Deutsche Hyp.-B. (Berlin)	4½	101,80bzG
do. do.	4	99,70bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	5	100,00bzG
do. do. II. Abth.	5	98,40bzG
do. rückzb. m. 110	4½	91,50bzG
Meininger Prämien	4	114,40bz
Preuß. Bd. unkb. rzb. à 110	5	110,25G
do. V. u. VI. E. rz. à 100	5	100,60G
do. rückz. à 115	4½	109,90bzG
do. rückz. à 100	4	99,25bzG
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rückz. à 100	4	100,70B
do. do. rzb. à 110	4½	114,60G
do. do. rzb. à 100	4	— —
do. kdb. do.	4	— —
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	107,25G
do. do. rzb. à 110	5	108,50bz
do. do. rzb. à 100	4	99,50bzG
Stettin. Nat.-Hyp.-Credit	5	100,25G
do. rzb. m. 110	4½	100,00bzG
do. do. rzb. m. 110	4	94,25bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	101,20G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%.

Dividende	1883	1884	
Anhalt. Masch.-B.-A.	6	0	86,00bz
Berlin-Anhalt. Masch.	7½	—	117,00B
Berl. Masch. Schwarzk.	16	—	279,25bz
Berliner Unionsbrauerei	3	—	103,00bz
Böhm. Brauh.-A.-G.	9	10	199,00bz
Cröllwitzer Papierfabrik	18	—	229,00B
Deutsche Cont.-Gas	13	13	195,00bz
Eilenburger Cattun	0	—	— —
Friedrichshain Brauerei	9	—	— —
Friedrichshöhe A.-B.	25	—	420,00B
Glauziger Zuckerfabrik	5⅓	—	69,90bz
Greppiner Werke	4½	6½	80,50G
Hallesche Maschinenfabrik	25	30	222,00B
Heinrichshall chem.	9	10	142,50B
Kette, Elbschiff.-Ges.	7	7	124,50bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	11	—	105,25bz
Leopoldshall chem.	6	—	96,75B
L. Löwe u. Co.	10	10	203,50G
Magdeb. Allg. Gas	8⅓	8⅓	140,75bz
Magdeburger Bank	8⅓	8	121,00B
Nordhäuser Tapetenfabrik	6½	5½	113,00G
Pferdebahn Charlottenburg	4	4½	108,50G
do. Gr. Berl.	9¾	10½	219,75bz
do. Magdeburg	10	9	188,00B
Saline Salzungen	6	3	81,25G
Schering, chem. Fabrik	12	15	239,75bz
Schwanitz, Gummif.	16	14	184,00G
Staßfurt, chem. Fabrik	10	—	128,25G
Sudenburger Masch.	30	30	231,00G
Thüring. Salinen	4⅖	—	61,00bz
Tivoli, Actien-Bierbrauerei	6	—	124,00G
Union, chem. Produkte	4	—	72,00G
Westfäl. Drahtindustrie	5	—	74,00bz
Zeitzer Masch.-Anst.	13½	—	165,00bz

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Anhalt. Kohlenwerk	10	11	143,00G
Bochum Gußstahl	10	0	145,00bz
Cölner Bergwerk	7	5	110,00bz
Consolidirte Marie	6	—	96,60G
Donnersmarckhütte	2½	—	40,75bz
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	1	—	56,25bz
do. per ult.	1	—	55,75bz
Gelsenkirchener	7	6	112,00bz
Harkort, Bergwerk	4	—	62,00G
Hörder Hütten	0	—	25,50G
Hörder zusammeng.	0	—	54,25bz
Köln-Müsener	0	—	13,25G
Königs- und Laurahütte	4½	—	95,60bz
do. do. per ult.	4½	—	95,10bz
Lauchhammer	2½	—	61,70B
do. conv.	2½	—	82,00G
Magdeburger	15	15	— —
do. St.-Pr. Lit. B.	15	15	— —
Sächs. Gußstahl	5	—	96,00G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	15	15	— —
do. St.-Pr.	15	15	— —
Schles. Zinkhütte	6	6	155,00B
do. do. St.-Pr.	6	6	111,00bz
Stollb. Zink St.-A.	9	—	19,00bz
do. do. St.-Pr.	4	—	83,30bz
Westeregl. Alkaliw.	10	8	132,00B

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	169,55bz
do.	100 Fl.	2 M.	3	168,60G
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,425bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,345bz
Paris	100 Fres.	8 T.	3	80,90bz
do.	100 Fres.	2 M.	3	80,55G
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	205,10bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	204,65bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	164,10bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	163,90bz

Gold, Silber u. Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,19bzG
Ducaten	per St.	9,57G
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,16G
Souvereigns	per St.	20,39bz
Englische Banknoten	per Lstr.	20,445bz
Franz. Banknoten	per 100 Fres.	80,95bzB
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	164,10bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		164,00bz
Russische Banknoten	p. 100 Rbl.	207,00bz

Bankdisconto in

Amsterdam	3	London	2½
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard.	4½	Petersburg	6
do. Privatdisc.	2⅝	Wien	4
Brüssel	3½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Fres. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 18. Mai

	Zf.	
Königl. Sächsische Rente	3	85,50bz
Erbl. Ritter. Ktr.-B. Pfdbr.	4	102,00G
Pfandbr. des Sächs. Landw. Kred.-Verbands v. 67	4	101,25G
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	101,25G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,00B
do do. do.	4½	100,75B
do. do. von 1879	4½	103,00G
Saalbahn St.-P. Div. 83 3¼%	5	101,50G
Allg. Deutsche Credit-Anst. Div. 83 10%	4	174,75bzG
Leipziger Bank do. 7%	4	133,50B
do. Disc.-Ges. do. 7%	4	104,50B
Sächs. Bank do. 5½%	4	116,75bzG
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 83/84 18%	4	228,00G
do. Schuldverschreibungen	5	103,50G
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Div. 83/84 14%	4	214,00G
Zuckerraffin. Halle Div. 83/84 2½%	4	139,75B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	103,25G
Buschtiehrader do. v. 72	5	84,00B
Gömörer Eisenbahn-Oblig.	5	101,50B
Graz-Köflacher do. v. 72	5	81,20G
Prag-Turnauer do.	5	89,25G
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	79,50G
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.-G. St. Div. 83. 15%	4	196,00G
Sächs.-Thür. Braunk.-Berw. A.-G. St.-Pr. Div. 83 15%	4	196,00G
Verein. Sächs.-Thüring. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 83 8%	4	126,00G
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr.		137,75bzG

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 20. Mai:

Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Versammlungslokal zu Giebichenstein, Triftstraße Nr. 10.
Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet Vorm. von 9–12 Uhr, Nachm. von 2–4 Uhr. Ausleihen und Abgabe der Bücher von 2–4 Uhr
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vorm. 8 bis Nachm. 4.
Kgl. Kreiskassen des Stadtkreises und des Saalkreises: Dienststunden Vorm. von 8–12½ u. Nachm. von 3–5.
Standesamt: Vorm. v. 9–1 u. Nachm. v. 3–5 geöffnet im Sparkassengebäude Rathhausgasse Nr. 1. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihaus: Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis Nachm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vorm. 8–1 u. Nachm. 3–4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9–1 u. Nm. 4–5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9–1 u. Nm. 3–5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vorm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstr. Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8–12 Uhr Vorm. und von 2–6 Uhr Nachm.
Kunstgewerbe-Verein: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".
Kaufm. Verein „Frohsinn": Ab. 8 im Restaurant „zum Markgrafen".
Kaufmänn. Verein vom 13. Nov. 1870: Ab. 8½ im Hotel Stadt Berlin.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8–10 Turnstunde in der städt. Turnholle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in der „Kaiser-Wilhelms-Halle".
Kaufmänn. Turn-Verein: Ab. von 9 Uhr in der städt. Turnhalle.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Männerchor: Ab. 8–10 Uebungsstunde im „Reichskanzler", Leipzigerstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 9 Uebungsstunde in den „Drei Schwänen".
Gesangverein „Helena" Restaurant Forsthaus: ½9 Uhr Ab. Uebungsabend des gemischten Chores.
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8–10 im Restaur. „Reichskanzler".
Verein Einigkeit: Abds. 8 im „Reichskanzler".
Zither-Verein „Harmonie": Abds. 7½ Uhr Uebungsstunde im Restaurant „Rosenthal".
Aich- und Waageamt: (gr. Berlin 16a). Wochentags von 8–12 Uhr Mittags und 2–6 Uhr Abends.
Botanischer Garten: (gr. Wallstr. 23). Wochentags 6–12 und 1–6 Uhr.
Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inspektor Merten, Arbeitsanstalt.
Verpflegungsstation I. für fremde Reisende: ebendaselbst.
Herberge zur Heimath: Mauergasse 6b.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Mittwoch:

Neues Theater: Anfang ½7 Uhr: **Das Waldmädchen (Silvana).**

Altes Theater: Anf. ½8 Uhr: **Concert. Ein Knopf. Die Schulreiterin. Das Schwert des Damokles.**

Friedrichroda im Thüringer Wald,

¼ Stunde von Schloß **Reinhardtsbrunn.**

Klimatischer Kurort. Fichtennadelbad. Kalte und warme Bäder, Fichte, Soole, Eisen, Schwefel, Malz, Kräuter etc. Milch-, Molken-Kuren. Mineralwasserniederlagen. **Saison 1884: 6825.**

Bereitwillig ertheilt mündlich und schriftlich Auskunft [5289

Das Bade-Comité

Friedrichroda Anfang Mai 1885. **Medicinalrath Dr. Ferdinand Keil,** Vorsitzender.

Gummi-Stempel-Fabrik
Friedrichstr. 6.
Alfred Pfautsch, Halle

Neuheiten

aller Arten

Herren- und Knaben-Hüte.

Chapeaux mécaniques (Klapphüte), Reisehüte, Knock-Abouts, Turnerhüte.

Rudolph Sachs & Co.,

Hoflieferant,
grosse Ulrichstrasse 55.

[5628

Spickendorf.

Den dritten Pfingstfeiertag ladet zum

Concert

im Park und Ballmusik im Saale ergebenst ein [5636

F. Bobardt.

Hôtel Münch

in Sondershausen,

in nächster Nähe des Bahnhofs gelegen und comfortable eingerichtet, empfiehlt sich angelegentlichst dem reisenden Publikum. [5644

Carl Schwalbe.

Cigarren!

Manila, 35 M } p. mille, unsortirt in Orig.-Kisten
Flor de Sumatra, 40 M } von 500 Stück.
El Producto, 42 M p. mille, unsortirt in Orig.-Kisten von 250 Stück. Diese Marken sind aus **rein überseeischen Qualitäts-Tabaken** — wofür ich garantire — hergestellt, ganz **vorzüglich** im Geschmack und Aroma und befriedigen die verwöhntesten Raucher! **Proben** von 300 Stück — je 100 — gebe für M 12 ab. Versandt franco gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme. [4973

Eduard Schmidt, Roßla am Harz.

L. Schönlicht, Bankgeschäft,

Halle a/S., Leipzigerstr.- u. Brauhausgassen-Ecke.

An- und Verkauf von Staatspapieren und Effecten.

Zu sicherer **Capital-Anlage** sind stets **4%, 4½ und 5%. Werthe vorräthig.**

Controlle von Werthpapieren. Geld-Wechsel.
Depositen-Annahme. Check-Verkehr.

Auszahlungen in London, Paris, Lyon, Nizza, Havre, Wien, Amsterdam, Rotterdam, Basel, Bern, Zürich, Genf, Mailand Brüssel, Antwerpen etc. etc., New-York und in allen Städten Nord-Amerikas werden billigst besorgt. [5336

General-Versammlung

der städt. freiwilligen Feuerwehr Löbejün.

Im Dienstanzug zu **Mittwoch, den 20. d. M., Abends 8 Uhr** werden sämmtliche active und passive Mitglieder im **Deparade**schen Gasthofe hierselbst eingeladen. [5647

Tages-Ordnung:

1) Rechnungslegung und Dechargeertheilung für den Kassirer.
2) Geschäftliche Mittheilungen und Erledigungen.

Löbejün, im Mai 1885. **Der Brandmeister.**
J. Busch.

Der am Montag, den 18. dieses Monats, plötzlich erfolgte Tod unseres lieben Collegen, des Lehrers Herrn

Bernhard Böhme,

hat uns tief ergriffen; denn in dem in voller Manneskraft Dahingegangenen verlieren wir einen der besten unseres Standes! Von hohem Verständniß für die idealen Aufgaben des Lehrerberufs erfüllt, war er ein treuer Führer der ihm anvertrauten Jugend, ein vorbildlicher Mitarbeiter, ein zuverlässiger Freund. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm deshalb allezeit bewahren!

Das Collegium der städtischen Volksschule.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188505201-17/fragment/page=0004

Die Getreidezölle in ihrer Bedeutung für den kleinen und mittleren Grundbesitz.

Von Prof. Dr. Julius Kühn,
Direktor des landwirthschaftl. Instituts der Universität Halle.

X.

Eine solche Steigerung kann vorübergehend eintreten in Folge der gegenwärtigen Krisis der Zuckerfabrikation; sie wird aber alsbald schwinden, sowie die Krisis überwunden ist. Der größere Besitzer sucht ganz sachgemäß die Rente seines Betriebes vorzugsweise zu sichern durch Production von Zucker, Stärke und Spiritus. Den Anforderungen einer solchen Betriebsrichtung entsprechen die umfänglicheren Betriebsmittel, das höhere Betriebskapital und der größere Credit des Großgrundbesitzes. Dieser erfüllt damit eine besondere nationale Aufgabe, indem er nicht nur den heimischen Consum der bezeichneten Art befriedigt, sondern auch das Ausland uns tributpflichtig macht für Erzeugnisse, die wir in ungemessenen Mengen auf dem fremden Markt bringen können, ohne der Bodenkraft des eigenen Landes den geringsten Abbruch zu thun; denn jene Erzeugnisse enthalten nichts als die Bestandtheile der Kohlensäure und des Wassers der Atmosphäre. Dem bäuerlichen Besitz ist diese Productionsrichtung wenigstens in allgemeinerer Ausdehnung verschlossen, und wo nicht ausgedehnte Wiesen und Weiden die Viehzucht einseitig begünstigen, ist er zum Futterbau auf dem Felde gedrängt, also zum Anbau von Klee, Luzerne, Esparsette und bei leichterem Boden von Spörgel, Serradella und Lupinen. Zu einseitiger Bevorzugung im Anbauverhältniß sind die letzteren Pflanzenarten nicht einträglich genug und bei den ersteren werthvollsten Futterpflanzen verbietet dies ihre Unverträglichkeit mit sich selbst. Sie dürfen erst nach mehreren Jahren auf demselben Felde wiederkehren und damit ist von selbst eine Beschränkung ihres Anbauverhältnisses gegeben. Dadurch wird jene bei dem bäuerlichen Besitz verbreitete Betriebsweise bedingt, bei welcher eine mäßige, oft freilich noch allzusehr ermäßigte Viehhaltung mit überwiegendem Körnerfruchtbau verbunden ist und bei der zum Theil auch ein beschränkter Handelsgewächsbau mit Berücksichtigung findet. In welchem Verhältniß hierbei der Getreidebau Ausdehnung findet, geht am besten daraus hervor, daß nach den im Jahre 1878 ausgeführten Erhebungen im deutschen Reich 58,6% der Ackerfläche mit Halmgetreide und Hülsenfrüchten bebaut wurde. Erwägt man, daß der Großgrundbesitz wegen des Anbaues der Zuckerrüben und Brennkartoffeln hinter diesem mittleren Verhältniß zurückbleibt und daß bei dem Landwirthschaftsbetriebe im Gebirge und in den Küstenstrichen der Getreidebau in noch erheblicherem Verhältniß zurücktritt, so bedingt dies, daß bei dem kleinen und mittleren Besitz ein noch weit höheres Anbauverhältniß von Halm- und Hülsenfrüchten vorhanden sein muß, als jene Durchschnittszahl zeigt. Es erreicht hier das Anbauverhältniß sicher 60% und noch etwas darüber. Bei so erheblichem Procentsatz des Getreidebaues gewinnt der Umstand um so größere Bedeutung, daß der kleinere, zwischen 2—100 ha liegende, also wesentlich bäuerliche Besitz die weitaus größte Kulturfläche bewirthschaftet und daß bei wachsender Einsicht deren Ertragsfähigkeit zu einer von Vielen nicht geahnten Höhe geführt werden kann. In Folge dessen stützt sich auf den bäuerlichen Besitz vorzugsweise die Hoffnung, daß wir auch bei wachsender Bevölkerung die Möglichkeit gewinnen werden, den Hauptantheil zur Befriedigung des Bedarfes an täglichem Brot auf eigenem Grund und Boden zu erzeugen, und daß wir somit durch denselben eine der wichtigsten Grundlagen der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu bewahren vermögen. Wenn aber diese Grundlage nationaler Wohlfahrt erhalten bleibt, dann sind auch Zeiten nicht zu fürchten, wo etwa unsere Häfen blokirt und wir nicht mehr von friedlichen Nachbarn umgeben sein könnten — wir werden sie bei einiger Einschränkung auch ohne fremdes Getreide glücklich überstehen. Es soll dieses nach wie vor in Concurrenz mit der heimischen Production treten, aber diese muß sich so gestalten, daß das fremde Getreide im Nothfall ohne erheblichen Nachtheil entbehrt werden kann. Zu solcher Sicherung unserer nationalen Entwicklung muß vorzugsweise der Fortschritt der Kultur auf dem bäuerlichen Besitz führen, aber es wird dies nur der Fall sein, wenn die Produktion desselben wirthschaftlich möglich, wenn sie ausreichend lohnend bleibt. Jede intensivere Kultur schließt höheres Risico ein, es wird neben der nie zu vernachlässigenden Vorsicht Muth und Zuversicht dazu erfordert. Wie sollen diese sich aber vorfinden, wenn die ungehemmte Ueberfluthung des Marktes mit fremdländischem Getreide den Kornpreis unter den Betrag der Produktionskosten herabdrückt, wenn in Folge dessen der jede frische Thatkraft lähmende Gedanke Platz greift, daß doch Alles vergebens sei, weil das eigene Erzeugniß möglicher Weise durch Ueberfüllung des Marktes mit fremder Waare einer immer steigenden Entwerthung ausgesetzt werde? Weder die Landwirthschaft im Allgemeinen noch der bäuerliche Besitzstand insbesondere bedarf zur Erhaltung und gedeihlichen Weiterentwickelung eines erfolgreichen Wirthschaftsbetriebes der Staats-Unterstützung im Sinne einer extraordinären Hülfe, wohl aber bedürfen beide des staatlichen Schutzes gegenüber der Ueberproduktion des Auslandes, genau so wie es bei jeder anderen Produktionsrichtung, wie es bei der Industrie der Fall ist. Und solchen Schutz vor fortschreitender Entwerthung des selbsterzeugten Getreides vermag nur eine Maßnahme wirksam zu gewähren: die angemessene Erhöhung der Getreidezölle! Diese wird der gesammten Landwirthschaft zu Gute kommen, vorzugsweise aber dem bäuerlichen Landwirth von dauerndem Nutzen sein, und damit zugleich der Wohlfahrt des ganzen Landes für Gegenwart und Zukunft zum Vortheil gereichen.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 20. Mai c., Nachm. 4 Uhr.

Geschlossene Sitzung.

1. Ankauf mehrerer Grundstücke.
2. Anstellung eines Assistenten bei der Sparkasse.
3. Wahl eines unbesoldeten Stadtraths.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Ankauf des Grundstücks der Zuckersiederei-Compagnie am Hospitalplatz.

Die Zucker-Raffinerie Halle hielt am 18. d. M. Mittags 12 Uhr im Hotel zum „Kronprinzen" zu Halle a. S. eine außerordentliche Generalversammlung ab, die von 39 Aktionären, welche 2236 Aktien mit 1118000 ℳ Aktienkapital vertraten, besucht war. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr R. Riedel-Halle, ernannte zunächst, nachdem die Legalität der Versammlung nachgewiesen, die Herren Direktor Pantzer und Kaufmann Bodenstein zu Stimmzählern, die Herren Bücherrevisor Ulrich und Mühlenbesitzer Hildebrandt zu Mitunterzeichnern des Protokolls, von dem Justitiar der Gesellschaft, Herrn Justizrath Herzfeld geführt, und motivirte sodann die Gründe des Aufsichtsraths zur Einberufung der Versammlung und Stellung des Antrages: „Die heute stattfindende Generalversammlung der Raffinerie Halle möge den Ankauf des hierselbst am Hospitalplatz Nr. 11, 12 und 13 belegenen Fabrikgrundstücks der Halleschen Zuckersiederei-Compagnie in Liquidation zum Preise von 400000 ℳ beschließen". — Die Absicht des Ankaufes entstand, als die Hallesche Zuckersiederei-Compagnie in Liquidation trat und deren werthvolles Fabrikgrundstück zum Verkauf gestellt wurde. Dasselbe liegt sehr günstig, ist für Rohzuckerfabrikation und Raffineriebetrieb eingerichtet, in gutem baulichen Zustande und einen nicht unbedeutenden Werth repräsendirend. Die Grundstücke stehen mit 600000 ℳ in der Feuerkasse, die maschinelle Einrichtung mit 891000 ℳ; rechnet man hierzu noch den in den letzten Jahren gestiegenen Werth des Grund und Bodens, z. Zt. etwa 20 ℳ pro Qu.-M., so beträgt dies bei 12000 Qu.-M. Areal 240000 ℳ, in Summa also das Grundstück wie es steht und liegt 1731000 ℳ. Auf Anregung des Herrn Riedel gab das Leipziger Bankhaus Becker u. Comp. ein Gebot von 350000 ℳ vor dem von der liquiden Gesellschaft anberaumten Verkaufstermine mit Wahrung des Vorkaufsrechtes ab, was von derselben acceptirt wurde. Ein anderes Consortium bot in dem betreffenden Termine 400000 ℳ, welche Summe das genannte Bankhaus, von ihrem Vorkaufsrechte Gebrauch machend, gleichfalls offerirte und auch den Zuschlag erhielt. Wenn nun der Aufsichtsrath der Raffinerie sich um den Erwerb des gedachten Grundstücks bemühte, so leiteten ihn folgende Gründe: erstens sich am hiesigen Platze eine Concurrenzfabrik fern zu halten, zweitens das voraussichtlich gute Geschäft und drittens die Fabrikation von Würfelzucker und gemahlenem Zucker. Die Brodefabrikation hat in Folge des so beliebt gewordenen Würfelzuckers mehr oder weniger Einschränkungen erfahren müssen, da der Absatz nicht mehr der frühere ist. Um nun der beliebten Neuerung in der Zuckerfabrikationsweise Rechnung zu tragen, beabsichtigt der Aufsichtsrath in dem zu erwerbenden Grundstück Würfelzuckerfabrikation zu betreiben, die alte bisherige Raffinerie an der Bahn indeß nur mit Brodeproduktion zu beschäftigen, die bisher immer noch trotz der gedrückten Preise eine gute Rente abgeworfen hat und auch für dieses Jahr eine solche verspricht. Es ist die Absicht, in der neu zu erwerbenden Fabrik jährlich 200000 Ctr. Würfel- und gemahlenen Zucker zu produziren, da diese Zucker mehr Aussicht auf Export bieten, wozu die Nähe der Wasserstraße sehr zu Statten kommt. Sollte sich der Betrieb der Fabrik wider Erwarten nicht rentiren, so wäre der Verlust angesichts des billigen Ankaufspreises ein verschwindender und der Verkauf derselben immerhin noch ein lohnender. Im Gesellschaftsstatut ist die Rohzuckerfabrikation ausgeschlossen, es wird also vorläufig in der zu erwerbenden Fabrik solche nicht stattfinden, doch sollen die dazu erforderlichen und vorhandenen Einrichtungen belassen bleiben, da eventl. doch später bei Besserwerden der Conjunctur an eine Verarbeitung von Kaufrüben zwecks Gewinnung von Rohzucker gedacht werden könnte. Gewisse maschinelle Einrichtungen zur Fabrikation von Würfelzucker sind allerdings zu treffen und es würde hierzu wohl noch ein Kapital von 150000 bis 200000 ℳ erforderlich sein. Der Vorstand beabsichtigt demnächst eine Studienreise zwecks Besichtigung der neuesten Einrichtungen auf dem Gebiete der Würfelzuckerfabrikation zu unternehmen und seine Wahrnehmungen dann hier zu verwerthen. — Nach allem dem Gesagten kann der Aufsichtsrath den Ankauf des betreffenden Grundstücks nur empfehlen. — In der hieran anschließenden Discussion nimmt zunächst Herr Kaufmann Benold-Halle das Wort und rathet vom Ankauf des Grundstückes ab, da er für die Gesellschaft keinen Vortheil darin erblickt. Er hätte es lieber gesehen, die Fabrik ginge in andere Hände über; der angeführte Grund, sich dadurch eine Concurrenz fern zu halten, sei nicht maßgebend. Der Rückgang der Halleschen Zuckersiederei-Compagnie sei hauptsächlich der unglücklichen Lage des Grundstücks zuzuschreiben und darunter würde die Raffinerie ebenfalls zu leiden haben. Redner stellt eine Concurrenz Amerikas in raffinirtem Zucker in nächste Aussicht, die sehr nachhaltig auf das deutsche Raffineriegeschäft einwirken werde, darum solle man sich nicht in neue fragliche Unternehmungen einlassen. Der Vorsitzende erwiderte, daß die Zuckersiederei-Compagnie nicht an der unglücklichen Lage ihrer Fabrik, sondern an der Verarbeitung ihrer Rüben zu Grunde gegangen; eine bessere Lage könne man sich nicht wünschen. Was die Concurrenz Amerikas anlange, so wird der deutsche Zuckermarkt derselben hoffentlich zu begegnen wissen. Die aus der Versammlung heraus gestellte Anfrage, ob es möglich sei, die Zuckersiederei mit dem Kohlenplatz der Halleschen consolidirten Pfännerschaft mit einer Drahtseilbahn zwecks billigerer Kohlenanfuhr zu verbinden, wurde vom Vorsitzenden bejahend beantwortet. Seit einigen Jahren besteht bereits dieses von den zuständigen Behörden genehmigte Project und hat sich die Ausführung desselben nur durch die mißliche Lage der Zuckersiederei-Compagnie verzögert. Mittels der Drahtseilbahn wird die von Nietleben bezogene Kohle über die Saale direkt auf die Kessel geführt und dadurch, da die Anlage auf Kosten der Pfännerschaft geschieht, viel erspart werden. — Eine weiter gestellte Anfrage, woher die Gesellschaft den Kaufschilling für das betreffende Grundstück nehme, wurde vom Vorsitzenden dahin beantwortet, daß genügende flüssige Mittel vorhanden seien, solchen zu erlangen. An eine Aufnahme von Hypotheken oder Ausgabe weiterer Aktien sei daher vor der Hand nicht zu denken; ferner stände der Gesellschaft auch noch ein Bankhaus zur Seite, das sich laut Vertrag zur Beschaffung von Mitteln verpflichtet hat. — Es wurde hierauf zur Abstimmung geschritten und der Antrag des Aufsichtsrathes mit 2107 gegen 128 Stimmen angenommen. Ein Aktionär mit 1 Stimme enthielt sich der Abstimmung. — Herr Bankdirektor Kulisch-Halle sagt dem Bankhause Becker u. Comp. für bewiesene vermittelnde Hülfe Dank, die Anwesenden erheben sich zur Bethätigung dessen von ihren Plätzen. — Da der Verkauf der betreffenden Fabrik beschlossen, so verstand sich der zweite Punkt der Tagesordnung: „Abänderung des § 7 des Gesellschaftsstatuts, betreffend die Zahl der Vorstandsmitglieder" von selbst. Dieser Antrag wurde per Acclamation einstimmig angenommen. Ueber die Anstellung eines dritten Directors für das erworbene Grundstück entscheidet der Aufsichtsrath — Nach Vollziehung des Protokolls trat Schluß der Versammlung ein.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Merseburg veröffentlicht Folgendes:

Vacante geistliche und Lehrerstellen. Die erstmalige Präsentation und Wahl für die vacante 2. Predigerstelle in Wegeleben, Ephorie Gröningen, ist durch die Ablehnung des Gewählten hinfällig geworden. Mit Bezug hierauf wird die Vacanz von Neuem mit dem Bemerken publicirt, daß mit der Stelle ein Einkommen von 2950 ℳ (incl. 350 ℳ aus dem Pfarrwitthum) neben freier Wohnung verbunden ist. Vom Patronat werden der Gemeinde 3 Candidaten zur Wahl präsentirt. — Durch die Versetzung ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Kleinau, Ephorie Apenburg-Beetzendorf, vacant geworden. Dieselbe steht unter Privatpatronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Jahreseinkommen von 2523 ℳ. Zur Parochie gehören 2 Kirchen.

Personal-Chronik. Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Direktor der Provinzial-Irren-Anstalt zu Altscherbitz Dr. med. Pätz die Anlegung des von Sr. Maj. dem König von Bayern ihm verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens vom heil. Michael in Gnaden zu gestatten. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Weßnig in der Diözes Belgern ist dem bisherigen Predigtamts-Candidaten Carl Otto Ullmann verliehen worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Schermke in der Diöces Wanzleben ist dem bisherigen Anstaltspfarrer Rudolph in Jauer verliehen worden. — Vom Königlichen Consistorium der Provinz Sachsen sind im ersten Quartal 1885 die Candidaten der Theologie: 1. Ernst Otto Baron, gebürtig aus Zweimen; 2. Paul Franz Gieseler, gebürtig aus Neuhaldensleben; 3. Robert Ludwig Max Küster, gebürtig aus Benneckenstein; 4. Ludwig Georg Heinrich Prehn, geburtig aus Stovenhagen; 5. August Hermann Ronicke, gebürtig aus Gonna; Karl Otto Ullmann, gebürtig aus Burxdorf; 7. Otto Hermann Wagner, gebürtig aus Sangerhausen; 8. Carl Eduard Christfried Joachim Dietrich, gebürtig aus Sittendorf; 9. Max William Gibsone, gebürtig aus Harzgerode; 10. Paul Albin Leuschner, gebürtig aus Nausitz; 11. Ernst Friedrich Benjamin Robert Meyer, gebürtig aus Frankfurt a. O.; 12. Ludwig August Peper, gebürtig aus Schmersau; 13. Hermann Otto Johannes Vorhauer, gebürtig aus Oebisfelde; 14. Johannes Friedrich Paulus Ziegler, gebürtig aus Schnarsleben; 15. Johann Friedrich Otto Gebhardt, gebürtig aus Perleberg; 16. Friedrich Güldenpfennig, gebürtig aus Neuenhofe; 17. Friedrich Gustav Jödicke, gebürtig aus Friedrichsrode; 18. Carl Wilhelm Otto Ludwig Ilse, gebürtig aus Lissa; 19. Georg Carl Christian Riehm, gebürtig aus Heidelberg; 20. Bernhard Martin Weinrich, gebürtig aus Lützen, — pro ministerio geprüft und mit Wahlfähigkeitszeugnissen versehen worden.

✂ **Freyburg,** 18. Mai. (Hagel. Bubenstück.) Heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr entlud sich über hiesige Gegend ein heftiges Hagel- und Schloßenwetter, welches den reich behangenen Obstbäumen, Feldern und Weinbergen wiederum argen Schaden zugefügt hat. Die Schloßen fielen so dicht, daß Berg und Feld noch lange nach Aufhören des Unwetters im schönsten Schneegewande erschienen. — In vergangener Woche wurde bei Balgstädt ein gemeiner Bubenstreich ausgeführt. Dort ist am Ausfluß der Hasel in die Unstrut ein Laichschonrevier seitens der Königl. Regierung eingerichtet und dasselbe durch Tafel auf eiserner Stange kenntlich gemacht. Letztere ist von ruchloser Hand herausgerissen und die Tafel zertrümmert worden. Hoffentlich gelingt es, den Thäter zu ermitteln.

L. **Beesenlaublingen,** 18. Mai. (Feuer.) Gestern Abend von 7½ Uhr ab brannte der Schafstall des zum Rittergut Trebnitz gehörigen Vorwerks Neu-Mötewitz nieder. Da das Feuer rechtzeitig bemerkt wurde, so konnten glücklicher Weise sämmtliche Schafe gerettet werden. Ueber die Ursache des Brandes verlautet nichts Näheres.

⦶ **Osterburg,** 18. Mai. (Unglücksfall.) Einem Gespann des Ackermanns Grothe in Kl. Rossau begegnete ein Wagen, auf welchem Karussell-Pferde transportirt wurden; das Grothe'sche Pferd scheute vor diesem Transport, sprang in die Halskette, wobei die Wagenstange brach und dem Pferde in den Leib drang, was eine Verblutung des Thieres zur Folge hatte.

Gegen das Projekt einer deutschen Industrie-Ausstellung in Berlin im Jahre 1888

mehren sich von Tag zu Tage die von den „B. P. N." gesammelten Stimmen maßgebender Industriekreise. Die Handelskammer für Schwaben und Neuburg in Augsburg sagt, daß der Gegenstand in dortiger Plenarsitzung am 4. d. M. zum Vortrag gekommen sei und daß nach Auffassung der Handelskammer keinerlei Bedürfniß zur Veranstaltung der Ausstellung besteht.

Der Vorstand des Vereins deutscher Eisengießer hat bei den Mitgliedern desselben Umfrage gehalten und auf Grund des Ergebnisses schreibt der Vorsitzende, daß die Mehrheit des Vereins dem Unternehmen nicht geneigt sei.

Der Zentralverband der deutschen Lederindustriellen theilt mit, daß die Mitglieder des Verbandes dem Ausstellungsprojekt durchaus abgeneigt sind. Ein Einzelner hat sich dafür ausgesprochen, jedoch mit dem Zusatz, daß auch er von der Ausstellung keinen allzu großen Nutzen für die Lederindustrie erwarte.

Der Verein der deutschen Fabriken feuerfester Produkte hat sich dem Proteste gegen die Ausstellung ebenfalls angeschlossen. In dem Schreiben bemerkt der Vorstand, daß derartige Exhibitionen die Industrie zu einem erheblichen Aufwande von Zeit und Geld nöthigen, welcher nur in den seltensten Fällen mit dem erzielten materiellen und ideellen Erfolge im Verhältnisse stehe.

Todesfälle.

Aus Rom wird der Tod des Fürsten P. Aldobrandini gemeldet. Der Verstorbene, welcher der großen römischen Fürstenfamilie Borghese angehörte, entfaltete während seines ganzen Lebens eine großartige Wohlthätigkeit. Er war einer der treuesten Anhänger des heiligen Stuhles.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 18. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 107. königl. sächsischer Landes-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Gewinn zu 15000 ℳ auf Nr. 45479.

Gewinne zu 5000 ℳ auf Nr. 6084 40653 43934 56239.

Gewinne zu 3000 ℳ auf Nr. 1116 8155 11108 14326 14635 16100 18912 32205 32595 43016 43690 44613 46634 50336 52343 54722 55415 55601 56563 57370 60153 61763 62605 63489 63974 64709 67037 68340 73766 75928 78246 88168 90894 96467 97187 98583.

Gewinne zu 1000 ℳ auf Nr. 5946 7246 16877 17931 18493 19127 22091 31063 33692 41835 46649 52499 52621 52995 53111 57677 60533 65406 68213 68672 68749 69005 69872 70415 71858 73198 76210 76362 77371 80836 82975 85616 87292 87558 93480 97254 97350 98542.

Gewinne zu 500 ℳ auf Nr. 266 1969 6487 6767 7024 10003 11156 16696 16997 17054 17068 17078 17778 20490 21760 24632 25231 36422 42601 44497 45511 46118 47145 47240 52777 52793 53130 54043 54532 54597 56944 58482 58773 68470 71003 74311 74564 75321 75603 76478 77473 77743 77844 81612 83268

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188505201-17/fragment/page=0005

846 84883 85377 87070 87371 87438 94379 96041 96428 97110
3911.

Gewinne zu 300 M auf Nr. 424 648 1193 1263 15/9 1669
401 2505 2582 3324 3411 3696 4910 5129 5134 6865 7306 8004
365 8942 9152 10261 10933 11040 11072 11741 12037 12888
5059 17332 17768 18661 20707 21074 21944 22374 23083 23351
3784 23900 24132 24461 24860 25561 27248 27372 28091 28549
9338 29750 30292 30835 30959 31050 32274 32403 34595 34689
5987 36441 36607 36630 36666 36735 37155 38864 39255 39723
0165 40896 41804 41907 42439 43067 44813 47154 47386 48354
8900 54840 55067 55899 56373 56399 58000 58067 61888 63445
3818 64101 64312 67017 67140 67477 67716 68209 70350 70391
0551 70616 70694 72634 73854 73880 74136 74392 74586 75158
5805 76244 76297 77182 77810 78120 78123 80007 80326 81184
1865 82208 83165 83776 83980 86274 87059 87327 87644 88285
8929 89448 91255 91616 92156 92283 92442 93345 93439 93983
4590 95360 95579 95942 96579 97204 97360 97470 97628 98653
8721.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 15. Mai 1885.

Gestorben: Der Glaser Gustav Zander, 38 Jahr 1 Monat 5 Tage, königliche Klinik. — Der Gärtner Gustav Adolph Hanitzsch, 44 Jahr 3 Monat 12 Tage, Mühlraim 6. — Der Bahnarbeiter Friedrich August Oswald Schaaf, 59 Jahr 11 Monat 21 Tage, Krausenstraße 3a. — Des Premierlieutenant a. D. Albert Meurer Ehefrau geborene Lövenstein, 50 Jahr 3 Monat 6 Tage, Magdeburgerstraße 31a. — Der Brauereibesitzer Adolph Emilius, 47 Jahr 11 Monat 28 Tage, Gütchenstraße 16. — Der Nagelschmiedemeister Johann Friedrich Christian Schmidt, 66 Jahr 1 Monat 28 Tage, 4. Werkeinsstraße 9. — Des Maurer Carl Kießner Sohn, todtgeboren, an der Halle 14. — Des Bahnarbeiter Friedrich Bauer Sohn Friedrich Otto, 4 Jahr 1 Monat 6 Tage, hoher Kräm 5. — Des Drechslermeister Carl Müller Tochter Helene Bertha, 2 Jahr 2 Monat 10 Tage, Geiststraße 26. — Der Weber Bernhard Schmidt, 66 Jahr 3 Monat 14 Tage, königliche Klinik.

Meldungen vom 16. Mai.

Aufgeboten: Der Salzsiedemeister Paul Theodor Moritz, großer Berlin 12, und Johanne Pauline Wilhelmine Hillert, Beesenerstraße 4.

Eheschließungen: Der Kaufmann Heinrich Conrad Heckert, große Ulrichstraße 35, und Anna Marie Glück, große Ulrichstraße 12. — Der Schlosser Friedrich Paul Ludwig Cramme, Kuttelpforte 1, und Ida Voigt, Gommergasse 10. — Der Kupferschmied Robert Januschke und Charlotte Malvine Herrmann, Pfännerhöhe 12. — Der Schlosser Friedrich Wilhelm Carl Henze, Bahnhofstraße 3, und Emma Lina Schröder, Moritzzwinger 14. — Der Maler Ernst Eduard Wilde, Parkstraße 3, und Wilhelmine Auguste Fleischer, Parkstraße 16. — Der Arbeiter Christian Gottlieb Eduard Kloppe und Marie Dorothee Grassing, Weingärten 21. — Der Maler Georg Heinrich Henke, Dachritzgasse 4, und Wilhelmine Auguste Friederike Dobe, am Bahnhof 9.

Geboren: Dem Drehorgelspieler Christian Friedrich Klemm, Oberglaucha 36, eine Tochter, Friederike Alma. — Dem Handarbeiter Friedrich Ohme, Freudenplan 3, ein Sohn, Ernst Fritz. — Dem Decorateur Adolph Troxdorf, Sandberg 8, ein Sohn, Robert Walther. — Dem Kesselschmied Oscar Rulf, Langestraße 23, eine Tochter, Marie Hedwig.

Gestorben: Der Bäckermeister Carl Ferdinand Sonntag, 37 Jahr 9 Monat 25 Tage, Steinweg 29.

Im Laufe der vergangenen Woche sind verstorben an: Lebercirrhose 1, Bronchitis 1, Gehirnschlagfluß 1, Altersschwäche 2, Lungenschwindsucht 5, Peritonitis 1, Wirbelfractur 1, Gastroenteritis 1, Lungenentzündung 5, Diphtheritis 1, Krämpfen 2, Brechdurchfall 1, Keuchhusten 1, Lungenleiden 1, Speiseröhrenleiden 1, Lungenembolie 1, Wassersucht 1, Croup 1; zusammen 30 Personen, worunter 2 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen vom 13. Mai 1885.

Geboren: Dem Schuhmachermeister W. H. Helmbold eine Tochter, Hohestraße 17. — Dem Schlosser F. C. Tümmler ein Sohn, Hohestraße 16. — Dem Mühlenbauer G. A. Emmrich ein Sohn, Triftstraße 32.

Meldungen vom 15. Mai.

Gestorben: Fräulein M. Engel, 18 Jahr 3 Monat 10 Tage, Phthisis pulmonum, Wiesenstraße 6.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. Mai.

Stadt Hamburg. Rittergutsbes. Doin m. Gem. a. Stedten. Hr. Schütte m. Fam. u. Dienersch. a. Bremen. Rittergutsbes. Götzer m. Gem. a. Gröllbzig. Frau Landrath Baurschmidt m. Tochter a. Peine. Rentier Adler m. Gem. a. Posen. Fräul. Böther a. Osbausen. Director Schultze a. Querfurt. Director Krüger a. Stöbnitz. Vers.-Inspector Müller a. Magdeburg. Fabrikbes. Cramer a. Hamburg. Die Kaufl. Ulrich a. Dresden, Jobst a. Hanau, Kück a. Magdeburg, Thielemeyer a. Herford, Bernhard u. Ekkan a. Berlin.

Preußischer Hof. Dr. med. Ahlström m. Fam. u. Fabrikbesitzer Schöle m. Fam. a. Schweden. Dr. Hiller a. Zeitz. Buchhändler Maier a. Crossen. Inspector Richter a. Salzmünde. Cand. phil. Bechtel a. Bernburg. Landwirth Neue a. Ichtershausen. Die Kaufl. Plant a. Eisenach, Klemm a. Halle, Kümpel a. Cassel, Stiebritz a. Dresden, Neuhahn a. Meiningen, Weisker a. Netschkau.

Bericht des Secretairs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 19. Mai 1885.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo mittlerer 153—173 M, bester bis 183 M. **Roggen** 1000 Kilo 140—152 M, fremder über Notiz. — **Gerste** 1000 Kilo Futter- 125—140 M, Land- 142—152 M, feine Chevalergerste 160—172 M. — **Gerstenmalz** 100 Kilo 27—28,50 M. **Hafer** 1000 Kilo 152—167 M, feinster über Notiz. — **Victoria-Erbsen** bis 175 M, feinste über Notiz. — **Kümmel** 100 Kilo ohne Notiz. **Mohn** blauer ohne Notiz. **Stärke** 100 Kilo 38 M. **Spiritus** 1000 Liter pCt loco fest, Kartoffel 44,60 M, Rübenspiritus 43,30 M. **Rüböl** 100 Kilo 50,5 M. **Solaröl** 100 Kilo 0825,30 14,75—15 M. — **Malzkeime** 100 Kilo dunkle 9,50 M, helle 10—11 M. — **Futtermehl** 100 Kilo 14 M. — **Kleie,** Roggenkleie 10 Kilo 10,50—10,75 M, Weizenschaalen 9 M, Weizengriesskleie 9—9,50 M. — **Oelkuchen** fremde 100 Kilo bis 12,50, hiesige bis 13,50 M bezahlt.

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a. S., den 19. Mai 1885.

Bei unveränderter Tendenz des Marktes wurde bezahlt:

Weizen pr. 12 Säcke à 85 Kilo brutto feine Qualitäten 174—180 M, feinster bis 183 M. Mittelsorten 162—171 M, Geringere unter Notiz. — **Roggen** pr. 12 Säcke à 84 Kilo brutto je nach Qualität 144—150 M, feinster bis 153 M. — **Gerste** pr. 12 Säcke à 75 Kilo brutto feinste 144—156 M, mittlere 135 bis 141 M, geringere 120 bis 132 M. — **Raps** pr. 12 Säcke à 76 Kilo brutto — M. — **Rüben** pr. à 12 Säcke 76 Kilo brutto — M. — **Hafer** pr. 12 Säcke à 50 Kilo brutto Waare 96—102 M. — **Victoria-Erbsen** pr. 12 Säcke à 90 Kilo brutto 156—180 M. — **Mais** pr. 1000 Kilo netto Donau — M, amerikanischer 125—130 M. — **Lupinen** pr. 1000 Kilo netto — M. — **Kümmel** pr. 50 Kilo netto — M.

Hallische Stärkefabriken. Bericht von C. Preßler.) Halle, den 19. Mai 1885. Preise verstehen sich für Posten aus erster Hand, nicht unter 2500 kg ohne Verpackung, ab Fabrik gegen sofortige Casse ohne Abzug. Prima Weizenstärke M 36 bis 37 p. 100 kg. Schabestärke M 27 p. 100 kg.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlenfabrikate.

Erfurt, den 16. Mai 1885. Das Wetter war auch in der letzten Woche recht kühl und oft windig, nachts wiederholt leichter Frost.

Wesentliche Preisveränderungen sind nicht eingetreten, doch fanden passende Angebote von Weizen und Roggen leichteren Absatz, in Gerste beschränkter Verkehr. Hafer ziemlich preishaltend.

Weizen 165—176, Roggen 155—160, Gerste 145—166, Hafer, 150—158, Raps 245—250, Dotter 230—240, Leinsaat 260—275 M per 1000 Kilo. Mohn, grau, —, do. blau 40—41, Erbsen gelb und grün, 15—17, do. Victoria 17,50—20, Linsen 17—24, Bohnen, weiß, 21—22,50, Viehbohnen 13—14,50, Wicken 13—15, Lupinen 9,50—11, Gerstenmehl, weiß, 14—15, Gerstenfuttermehl 12—13 M per 100 Kilo.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 18. Mai.

Die Depression, welche gestern über den russischen Ostseeprovinzen lag, ist nordwärts nach Finnland fortgeschritten, über Mittelschweden starke nördliche Winde verursachend. Ein Theilminimum liegt über der südlichen Nordsee. Bei nicht schwacher südwestlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland andauernd kühl, im Norden heiter, im Süden stellenweise regnerisch. Nur in Chemnitz und Neukahrenwasser liegt die Temperatur etwas über der normalen. Im nordwestlichen Deutschland und an der Odermündung fanden gestern Gewitter statt.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 3, Petersburg + 8, Hamburg + 9, Memel + 12, Paris + 8, Karlsruhe + 8, München + 6, Chemnitz + 12, Berlin + 11.

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeburger Zeitung" entnommen:

Verlobt: Fräul. Elise Brandt mit Hrn. Heinrich Schildt (Groppendorf-Nordgermersleben). Frl. Margarethe Haberland mit Gutsbes. Hrn. Seelmann (Berlin).

Verehelicht: Hr. Rich. Sauerbrey mit Bertha Wohlschlegel (Stadtfurt). Hr. Oscar Friese mit Johanne Schaubode (Goslar).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. A. Kölle (Ausleben).

Gestorben: Hr. Rich. Herrmann (Magdeburg). Hrn. H. Friedrich Tochter Lieschen (Magdeburg). Frau H. Erkelt geb. Buchholz (Halberstadt).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verlobt: Fräul. M. Neubart mit Buchdruckereibes. Hrn. P. Starcke (Berlin). Frl. Anna v. Arnim mit Hrn. O. v. Schmidt-Hirschfelde (Eberswalde). Frl. Marie v. Wahdorf mit Lieut. Hrn. Heinrich Grafen Bethusy Huc (Schönfeld).

Verehelicht: Hr. Hauptmann Max v. Sluyterman-Langenweyde mit Helene Böninger (Wiesbaden). Hr. Kgl. Oberförster Freytag mit Fr. v. Stückrad (Köthen). Hr. Prem.-Lieut. Const. Winckler mit Paulc. Huld (Hofgeismar).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rittergutsbesitzer Kreich (Schulzendorf b/Wriezen).

Eine Tochter: Hrn. v. Restorff (Schwengels).

Gestorben: Oberst z. D. Carl v. Deutsch (Bautzen). Hr. Arthur v. Salisch auf Krakau und Jeschütz. Major Georg Bernhard v. Lepel (Prenzlau). Geh. Commerz-Rath Ferd. Brumm (Stettin).

Bekanntmachung.

Im Auftrage der **Königlichen Intendantur 4. Armee-Corps** werden wir folgende **militairfiscalischen Gebäude** und zwar:

1. Das im Grundbuche von Aschersleben Band 10, Suppl. Blatt 85 eingetragene **Wacht- und Arrestgebäude** am Realschulplatz Nr. 11;

2. Die im Grundbuche von Aschersleben Band 3, Suppl. Seite 699 eingetragene, am Wolfsberge westlich von der Erfurter Chaussee belegene bedeckte **Reitbahn** nebst **Kühlstall,**

3. Das im Grundbuche von Aschersleben Band 3, Suppl. Seite 599 eingetragene **Magazin-Etablissement** I an der Magdeburger Straße Nr. 5, bestehend aus:

a) **einem Wohnhause,**
b) **einem Körner-Magazin,**
c) **einem Rauchfourage-Magazin Nr. I** und
d) **einem Holzstall**

nebst **Hof und Garten,**

4. Das im Grundbuche von Aschersleben Band 3, Suppl. Seite 599 eingetragene, in der Neustadt belegene und von der Magdeburger- resp. Froser-Straße begrenzte **Magazin-Etablissement** II, bestehend aus:

a) **dem Rauchfourage-Magazin Nr.** II, und
b) **dem Rauchfourage-Magazin Nr.** III, nebst

Hof und Garten,

im Wege des **öffentlichen Licitations-Verfahrens** verkaufen.

Zu diesem Zweck haben wir auf **Donnerstag, den 28. d. Mts. Vormittags 10 Uhr,** und wenn nothwendig auf **Freitag den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr Termin im Hôtel zum schwarzen Roß hier** anberaumt.

Die Bedingungen, unter welchen der Verkauf stattfinden wird, liegen im **Stadtsekretariat** aus oder können gegen 50 ₰ Copialien bezogen werden.

Die Gebäude können **jeden Tag** von **Nachmittags 3 Uhr** ab in Begleitung des **Stadtsecretairs Ritter** besichtigt werden.

Aschersleben, d. 7. Mai 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die im Kreise Querfurt, 7 Kilom. von dem Bahnhof Naumburg der Thüringer Bahn belegene Domaine **Freyburg** an der Unstrut soll auf die Zeit von Johannis 1886 bis dahin 1904 im Wege des öffentlichen Ausgebots anderweit verpachtet werden. Die Gesammtfläche der Pachtung beträgt

187,319 ha,

darunter 143,724 ha Acker, 2,462 ha Wiesen, 30,599 ha Weideland.

Den Verpachtungstermin haben wir auf

Donnerstag, den 11 Juni 1885, Vormittags 11 Uhr

im Sitzungszimmer der unterzeichneten Königlichen Regierung anberaumt, zu welchem Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß

1. das Pachtgelder-Minimum 6200 M,
2. das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche Vermögen 70,000 M beträgt und
3. sich die Bietungslustigen vor der Licitation über ihre landwirthschaftliche und sonstige Qualification und über den Besitz des erforderlichen Vermögens auszuweisen haben.

Die Verpachtungsbedingungen, die Regeln der Licitation, sowie die Feldmarkskarte, das Vermessungs-Register und das Bauinventarium können täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage innerhalb der Dienststunden in unserer Domainen-Controlle und auf der Domaine Freyburg eingesehen werden. Auf Verlangen sind wir auch bereit, Abschrift der speciellen Pachtbedingungen und Exemplare der gedruckten allgemeinen Bedingungen gegen Erstattung der Schreibegebühren und Druckkosten zu ertheilen. Pachtbewerber, welche die Domaine und die zugehörigen Grundstücke in Augenschein zu nehmen wünschen, wollen sich an den Kgl. Oberamtmann Herrn **Siegel** zu **Freyburg** wenden. [5137

Merseburg, den 1. Mai 1885

Königliche Regierung.

Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten,

v. Goldbeck.

Die Herstellung eines Weichenstellerwohnhauses auf Bahnhof Arenshausen, eines Bahnmeister-Wohnhauses nebst Stallgebäude auf Bahnhof Bleicherode, sowie eines Beamtenwohnhauses auf Bahnhof Wolframshausen soll im Wege öffentlicher Submission, im Einzelnen oder zusammen, vergeben werden. Kostenanschläge nebst Zeichnungen und Bedingungen liegen im hiesigen Bureau, Betriebs-Amtsgebäude, Zimmer Nr. 11—13 zur Einsicht aus. Offerten mit entsprechender Aufschrift sind portofrei und versiegelt bis zum 28. Mai, Vormittags 11 Uhr an die unterzeichnete Bau-Inspection einzusenden. [5640

Nordhausen, d. 16. Mai 1885.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspektion.

Gudden.

250 l. Mtr. alte

Grubenschienen,

55—60 Millim. hoch, sofort zu kaufen gesucht [5368

Schlackensteinfabrik Unter-Neuborn.

Offene und gesuchte Stellen.

Ein Oeconomie-Volontair findet Placement auf **Rittergut Boehlen** bei **Grimma.** [5590

Suche zum 15. Juni cr. einen jüngeren energischen **I. Verwalter,** welcher schon in Rübenwirthschaften thätig gewesen und hierüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Reflectanten wollen sich vorläufig schriftlich melden. Gehalt 400 Rmk. p. a. [5586

A. Heine,
Rittergutspächter.
Kutzleben b. Greußen.

Ein jüngerer **Verwalter,** der schon in Rübenwirthschaften thätig war, wird für ein mittleres Rittergut als **alleiniger Verwalter** sofort gesucht. Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche befördert die Exped. d. Ztg. sub **M. R. 875.** [5560

Gesucht ein älterer, zuverlässiger **Verwalter** zum 1. Juli. Zeugnißabschriften einzusenden an Rittergut **Tauhardt bei Saubach.** [5489

Auf einer großen Domaine in der Nähe Wittenbergs a/S. wird zu sofort ein **Volontair** gesucht. Derselbe kann bei Zuverlässigkeit und Thätigkeit auf eine dauernde Stellung mit Gehalt rechnen.

Offerten unter **A. K. 444** befördert die Exped. d. Bl. [5612

Für ein Zimmergeschäft in einer Provinzialstadt wird ein junger **Bautechniker,** gelernter Zimmermann, für die gegenwärtige Bausaison sofort zu engagiren gesucht. Derselbe muß schon in einem Baubureau gearbeitet haben und selbständig kleinere Bauten entwerfen können. Selbstgeschriebene Anerbietungen mit Gehaltsansprüchen beliebe man in der Expedition dieses Blattes einzureichen. [5613

Ein Portier wird bei 66⅔ M **Gehalt monatlich,** bei freier **Wohnung, Licht und Feuerung** für eine **größere Zuckerfabrik** im Bezirk Halle zum 1. Juli cr. gesucht. Demselben liegt hauptsächlich die Magazin-Verwaltung und während der Campagne die Schmutz-Ermittelung der Rüben ob. Nur Bewerber mit **guten Zeugnissen werden berücksichtigt, gediente Militärs bevorzugt. Meldungen A. u. 36651** durch **Rud. Mosse, Brüderstraß 6** erbeten. [5423

Eine Wirthschafterin nicht unter 24 Jahre alt, die in der feinen Küche, Molkerei und Federviehzucht Erfahrung hat, wird zum baldigen Antritt auf **Rittergut Boehlen** bei **Grimma** gesucht. Gehalt 240 M. Zeugnisse einzusenden an **Rittergutspächter Schlemm.** [5591

Ein **junges Mädchen,** welches sich in der Hötelküche auszubilden wünscht, findet hierzu Gelegenheit im [5606

Hôtel „Rheinischer Hof", Erfurt.

Eine Landwirthschafterin in gesetzten Jahren sucht Stellung per sofort oder später. Zu erfragen **Leipzig,** Mittelstr. Nr. 22 4 Tr. [4645

Ich suche sofort eine erfahrene **Wirthschafterin,** welche selbständig der Haus- und Milchwirthschaft vorstehen kann. Nur solche mögen sich melden, die gute Zeugnisse besitzen. [5583

A. Zeyss,
Schambachsmühle,
Tennstedt bei Straussfurt.

Bad Sachsa,

klimatischer Kurort, vorzügliche Fichtennadelbäder, kräftige Douchen, alle medicinischen Bäder, **billiger und ruhiger Sommeraufenthalt am Südharz.** [5362

Die Badeverwaltung.

Versicherung gegen Reiseunfälle sowie gegen Unfälle aller Art

gewährt die Versicherungsgesellschaft

„Thuringia"

in **Erfurt.**

Formulare, auf welchen sich Jedermann eine **giltige** Reiseunfall-Versicherungspolice sofort **selbst** ausstellen kann, sind bei der **Direction in Erfurt,** sowie bei den Vertretern der Gesellschaft, in **Halle a/S.** bei dem Hauptagenten Herrn **Heinrich Lange** und Kaufmann **A. Hensel,** Leipzigerstraße 4, in **Naumburg a/S.** bei dem Agenten **Max Glendenberg kostenfrei** zu haben. Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt. [817

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** mit, auch ohne Wissen **H. C. Falkenberg, Berlin C.,** Rosenthalerstr. 62. Hunderte d. Kgl. Amts- u. Landgerichte gepriefte Dankschreiben. [5134

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850520 1-17/fragment/page=0006